Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1738)

Artikel: Fortsetzung mit historischer Beschreibung der denckwürdigsten

Begebenheiten, so sich seit einem Jahr in allen vier Welt-Theilen

begeben und zugetragen haben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-656069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsekung mit Historischer Beschreibung der denckwürdigsten Begebenheiten, so sich seit einem Jahr in allen vier Welt = Theilen begeben und zugetragen haben.

De ware anfangs Herbstmonat, da Salomon, Friederich und Ireneus, Die das vordere Jahr sich ben einander über allerlen Begebenheiten unterhalten, wieder zusamen kamen, und was der einte oder der andere das Jahr über von merckwürdigen Geschichten gesammelt, einander wiederum mittheilten.

Von Loblichen Geschichten.

Salomon machte den Anfang der Unterredung, indem er sich also vernehmen liesse: Warnm mit Mich duncket daß von allem was die Historien. Schreiber der Nachwelt hinterlassen, den loblichen nichts dem gemeinen Wesen so nuzlich sene und dessen Wohlfahrt desordere, als die Geschichten Enzehlung solcher Thaten, die ruhmlich und heroisch, die nach der wahren Tugend der Anfang riechen und Nachahmens wurdig sind. Darum mag dassenige, was zu dieser Elaß geschöret, billich den Vorzug haben. Ich will also dessen gedencken, was mir Lobliches ist de. au Gesicht oder zu Ohren kommen, und zwar ohne Unterscheid der Aeligion, von Personen hohen und niedrigen Stands, in der Ordnung, wie solche mir entweders durch offentliche oder aber Particular. Nachrichten von Zeit zu Zeit zukommen. Von Don Joseph Patinho, gewesenen ersten Minister des Königs in Spanien, der in der Nacht zwischen dem 3. und 4. Wintermonat letstihin verstorben, wird unter anderem folgendes merckwürdiges aufgeschrieden: Er ware ein vortreslicher Verglichs. Stifter; Er verwaltete die Einkünsten des Neichs so getreulich daß sich zu verwundern, wie es möglich gewesen, so große Ariege in Affrica und Italien auszuhalten, ohne daß der König nöhtig gehabt, sein Volk auch nur mit der mindesten auserordentlichen Aussagehabte Secretariats. Stellen umsonst wersehen, und die samtliche davon abgefallene Einkünsten zum Außen deß Staats und Erleichterung deß Volks verwendet hat. Damit er Einheismischen und Fremden Gutes thun könte, blieb er allzeit unverehlicht. O ein seltenes Wildpret an Hofen! da gemeinlich heutigs Tags die Diener sich bereicheren, und ihre Herren arm machen; Nicht ohne Ursach hat sein König und die Königin so viel Liebe gegen ihn bezeuget, und ihme zu Ehren eine so prächtige Leichbegängnus halten lassen. Und den Großen ists groß und ruhmlich daß sie sich durch Wohlesen. sen. Un den Grossen ists groß und ruhmlich daß sie sich durch Wohle thatigkeit nicht überwinden lassen, sondern eine empfangene Wohlthat dop pest wieder vergelten. So hats gethan Ihro Königliche Majestat in Franckreich, Des Königs als Ihr der Zergog von Untin, das zwischen Paris und Fontainebleau sehr komlich in Franckreich gelegene Schloß Petitburg, testamentlich vergabet, hat der König zwar solches ange. Frengebigkeit. wommen, aber also, daß Sie dem nachsten Erben deß Herkogen von Antin, dem Ber-

Warum mit den loblichen gemacht were

Lob des Don Joseps Patin.

Mitleiden des Prinken von Galles, und Hilff Leistung ben einer Feursbrunft.

Cardinals Imperiali lobli. de Vermächt. nis.

Stanislai

Gefangenen.

Stanislai Danckbarkeit.

gog von Epernon, das Gubernament darüber mit einer jährlichen Vension von mölf tausend Thalern aufgetragen, und darben alle Bedienungen des Verstorbenen ihme Mitleiden und Empfindlichkeit über den Schaden der Unterüberlassen. gebenen, stehet einem Königlichen Geblüt wohl an. Solche gute Eigenschaften waren an dem Engelländischen Cron-Pringen zu sehen der der Krunst so sich den 20. Jenner in Londen zugetragen, in welcher Nacht der Pallast der Tempel Serren vom Feur angegriffen wurde, wordurch innert funf Stunden drey und dreyfig Zimmer in die Asche geleget worden, hierben commandirte der Pring von Galles personnlich die Leute jum loschen, und um jedermann darzu anzufrischen, theilte er eine namhafte Summa Gelts aus, so daß durch der Leuten enfriges Bemühen dieser groffe Brand gedampfet wurde. Def undern Tages nahm er in hohen Augenschein den verursachten Schaden, und bezeugete, durch seine Beschenckungen, darider sein herkliches Milleiden. Liebe gebieret Liebe. Und so murd auch das Bold mit einer solchen Liebe gegen Ihne eingenommen, daß es solche auf vielerlen Art, sonderlich durch offentliches Zuruffen und Anwünschen eines vollkommenen Segens, von sich blicken lieffe, worben das Getrang der Leuten so groß gewesen, daß verschiedene vermundet wurden. Von dem Cardinal Imperialt (der vermichenen Jenner gestorben, nachdem er fünf und achtig Jahr gelebt, und siben und drenfig Jahr den Cardinals. Sut getragen) wird gerühmet, daß er zwölf tausend Thaler unter die Armen ausgetheilet. Noch gröffer ist die Frengebigkeit deß Königs Stanislai, welcher unter seine neue Unterthanen in den herkogthummern Cothringen und Baar, die von den übergeloffenen Ströhmen Schaden gelidten, hun-Frengebigkeit. bert taufend Francen austheilen laffen. Un diesem Konia ist nicht weniger zu loben , daß er zwen und zwanzig Galeriens , Protestierender Religion hat in die Fren-Loklaffung der heit gefest; und zwar wie die Rede gegangen, hatten diese Ruderknechte ihre Loklaffung ursprunglich einer Frauens Derson in Berlin ju banden, von welcher Stanislaus begehrt, sie folle um eine Gnade anhalten, worauf fie aber feine andere Gunft gebetten, als die Frenmachung ihrer Glaubens, Brudern. Alls diese erlosete Sclaven, die alle betaget, und schon unter König Ludwig dem Vierzehenden auf die Galeeren geschmidet worden, nach Zaag kommen, ist einem jeden von den Herren General. Staaten zwenhundert Gulden Enaden Gelt gereichet worden, welches gleichfalls unter die ruhmlis Eine ruhmliche Danckbarkeu hat erst. gedachter den Wercke billich zu rechnen. Souverain gegen diesenigen Leute erzeiget, die Ihn ben seiner Flucht von Dangig in seinen gefährlichen Umftanden aufgenommen, und Ihme Gutes erwiesen, indem Er denenselben eine ansehenliche Summa Geld von seinen Polnischen Guteren anzuweisen ge-Ludwigs XV. ruben wollen. So hat auch sein Lochtermann, der Rönig in Franckreich, der Dancbarkeit. Stadt Dantict eine ausnehmende Erkantlichkeit erwiesen. Dieser groffe Monarch bat aus Betrachtung def ben Unwesenheit Konigs Stanislai Dieser Stadt jugestoffenen Unglicks, derfelben eine Million und fünsmal hundert tausend Pfund durch einen übermache ten Wechsel anweisen lassen. Und weilen kaum jemals ein souverainer Prints an eine Stadt in so verbindlichen und zärtlichen Austruckungen geschrieben, wie diese Franzossische Maiestat, ist dieser Brief murdig, daß er an das Liecht komme, er lautet aber also:

Sehr wehrte und aute Freunde!

Gein Schrei. ben an die Stadt Dans BIA-

Der Marquis de Monti hat Uns nach seiner Wiederkunft berichtet, gleiche wie Wir es auch bereits wußten, was für Nübe und Arafte ihr angewendet, und was für ausnehmende Oroben von Treue gegen dem König, Unsern Schwiegervatter, ihr dargeleget habet, währender Zeit daß euere Stadt um Seinewillen belagert ward. Das Undencken hievon ist jederzeit bey ilns gegemvärtig geblieben, und Wir haben mit Verlangen der Zeit erwartet, euch Zeichen

Zeichen Unserer Empfindung über den Verlurst zu geben, den ihr wegen eines Pringen, der uns so werth ist, mit so viel Standhaftigkeit als Wifer erlidten, ihr könnet euch auch daher def Wohlwollens von Uns und Unserer Crone auf immerdar versichert halten. Wir beziehen Uns auf den Marquis de Monti, welcher euch von den ersten Würckungen Unsers Wohlgefallens, über euere bezeigte Aufführung und von Unserer Begierde, euch bey allen Gelegenheiten die mercklichsten Beweisthummer von Unserm Vergnügen über euch, und unserer Gewogenheit gegen euch, def mehreren Nachricht ertheilen wird. Im übrigen bitten Wir BOtt, daß Er euch in seiner heiligen Obhut erhalten wolle, 2c.

Coblich ists, wann man nicht nur gute Mandate machet, sondern auch darob halbtet. Der Konig in Franckreich hat nicht nur das Spielen den Spielern verbotten, sondern auch den Haus. Berren, so in ihren Sansern das Spielen gestatten eine Straffe auferleget, und destalben verwichenen Merk unterschiedliche vornehme Versonen, die in ihren Wohnungen dergleichen zugelassen, in Arrest setzen lass.n. Wohl dem der sich deß Dürstigen annimmet, den wird der ZPAR auch erretten zur bösen Als der König Augustus in Pohlen vernommen, wie in seinen Erb, Landen Königs Augus auch Mangel und Theurung eingeriffen, hat Er seine Korn's Sauser wie ein anderer sti Verpfle Joseph eröffnet, und verwichenen Hornung nur in die Stadt Dresden etlich tausend Scheffel Mehl aus dem Borraht zu Wittenberg kommen, und unter die Armen aus Rohtleiden. theilen laffen, anben verordnet, daß ein Viertel Mehl ins funftig nicht hoher als 17. den. Groschen kommen solte. Aus Altona wurde unter dem 8. Merk folgendes berichtet: Das von Ihrer Königlichen Majestat in Dannenmarck fehr gescharfte Mandat Ronigs in wegen Fenrung deß Sonntags ist hier gleichfalls publiciret worden, und werden in dem felben alle Obrigkeiten in den Städten und auf dem Lande, nachdrucklich, und ben Ber. lurst der Königlichen Gnade, angemahnet, und nochmals gewarnet, und zugleich be- der die Sabfehliget, aufs genaueste Acht zu geben, damit vor allen Dingen der Sonntag aufs hei. bat. Schanligste und dergestalt gefenret wurde, damit an diesem Tage in denen offenlichen Säusern deren. weder einige Music noch auch Compagnien gedultet, insonderheit alle verdachtige Derter unzüchtiger Personen gantlich ausgerottet, und die in denselben anzutreffende Leute, von welchem Stand und Würde selbe auch immer senn mogen, zur gebührenden und swar Leib und Lebens · Straff, gezogen wurden. Ruhmlich lautet des um gleiche Zeit zu Wien verstorbenen alten Feld : Marschallen Graff Guido von Starenbergs Testament, worinn er recht wichtige Stiftungen gemacht, als sechszig taufend Gulben zum Unterhalt zwolf armen adelichen Frauen zu Ling, so der teutsche Orden ernennen sol-Stem, ein Capital von dreußig taufend Gulben jum Unterhalt eines vom Staren. bergischen Sause, der es benöhtiget sein mochte. Seinem Regiment hat er alle Schulden, so sich auf sechsig tausend Gulden belauffen, mit dem Beding verehret, daß die Zins für die francknen und verwundeten Soldaten sollen angewendet werden. Furmahr eine Preif. wurdige Vermachtniß! Loblich ist die Fursorg eines loblichen Magistrats ju Dangig, die den durch Wasser . Schaden arm gewordenen, oder sonst Mans ju Dangig gel Leidenden wochentlich zweymahl, zwey taufend und fünfhundert Brot, jedes von vier Vorsorg vor Pfund, austheilen lassen, Diejenigen aber, so noch ben guten Kräften sind ihr Brot zu Die Armen. gewinnen, hat man in Abführung der an ihrer Stadt gelegenen Berg, einem solchen Arbeiter täglich neun, einer Weibs person aber sechs gute Groschen verordnet, worzu Eben dieser elende Zustand, worinn sich die sich etlich tausend gebrauchen lassen. Dangiger . Werder befinden, hat ben ben Hollandischen Provinzien so vieles Mitteiden gefunden, daß Sie eine allgemeine Stenr gesammelt und nach Dankig gesendet, sie un. ter die Armen, was Religions die immer sepen, auszutheilen. Wann es nicht ein blosse Ceremonie, sondern aus herzlicher Demuht geschicht, so ist loblic daß der König in Franckreich am hohen Donstag zwölf armen Männern, und die Königen zwölf

Spielen in Francreid verbotten.

gung der

Dannenmark Mandat wie

Graf von Starenberg ? Testament.

Der Obrigkeit

Don Carlos rung.

König Ludwig XV. last sich meisen und rahten.

RänserinTreu terthanen.

Ein Haus in Schornborf fincti ein.

Einfall eines Bergs in Schwaden.

ermen Weideren die Fusse waschet, und ihnen ben der Lafel aufwartet. Königin Vatter macht sich durch seine vätterliche Regierung allem Vold beliebt. Gine feiner ersten Verrichtungen ware, seine neue Unterthanen eines guten Theils der Schahungen und Lasten zu befreuen, welche selbige am meisten gedrucket, um sie darburch in Aufnahm zu bringen und glücklich zu machen. Zu dem End hat diefer König Stanislaus eine Summ von zwen Millionen Gulden, unter Burgschaft seines herrn Tochtermanns, gegen funf vom hundert in Amsterdam aufgenommen, um die Ausgaben und Roften ohne Beschward des Bolcks zu erschwingen. Was man von dem Känser Nero geschrieben, daß er in den ersten simf Jahren seiner Regierung so ungern ein Todes Urtheil untersschieben, das wurde unlängst von der Reapolitanischen Majestät berichtet, und zwar auf folgende Beise: Den Infanten Don Carlos oder König der beeden Sicilien, gelinde Regres will man sonsten als einen gnadig sund gutigen Pringen überaus ruhmen, bergestalt daß man anmercte, wie er vast mit Unwillen ein Todes Urtheil unterzeichnen thate. Nach dem geendigten Krieg in Italien, als im Konigreich Neapolis Rauben und Morden und das bis auf den hentigen Tag farce im Schwang gegangen, batte man bald alle Wochen dem Pringen ein dergleichen Uribeil zur Unterschrift vorgeleger, welches densels ben endlich bewogen hatte in diese Worte auszubrechen: Muß Ich dann täglich Tosdes Urtheile unterschreiben, Ich der Ich mir fürgesetzt, nichts als Gnade zu unterzeichnen? oder kan ich meine Unterthanen nicht besser machen, als durch ihre selbst eigene Austilgung? Loblich ists an grossen Zerren, wann sie sich auch etwas sagen lassen. So nahme der König in Franckreich die Ne-monstrank seiner Aerkten gutig auf, da sie Ihm vorgestellt, wie er durch das viele Ja-gen seine Gesundheit zerstöre, und sich vor der Zeit alt und häßlich mache, und verspra-So nahme der König in Franckreich die Reche, in der Wochen mehr nicht als zwenmal auszureiten, die übrige Zeit aber wolle Er im Cabinet arbeiten, und in allen Studen wolle Er folde Lebens . Reglen bon ihnen annemmen, die Seiner Gesundheit vorträglich sepen. Der Rusische Rayserin von Rußland vergessen. Diese ist mitten in den Kriegs. Unruhen beschaftis get Ihre mit Brand heimgesuchte Unterthanen mit allerhand Vortheilen zu erfreuen, Sie und liebe gege hat neulich die in der Stadt Moscau Brandbeschädigte in die nach um die Stadt lie die Brandbes zende Flecken und Dörffer einlogieren, und auf ihren Kosten mit allem Lebens Unterschädigte Un, halt reichlich verforgen lassen.

Von unglücklichen und traurigen Geschichten-

Friederich. herr Salomon hat uns erbauet mit seiner Erzehlung, indem er mas hie und da lobliches sich zugetragen uns sorgfältig, unparthenisch und ungeschminckt anz geseigt. Ich will jeho mittheilen, was ich tranxiges und unglückliches vernommen. Herr Werner in Schorndorf neben der Vogten wohnend hat den 17. Jenner Abends um 8. Uhr das erschröckliche Ungluck gehabt, daß sein Sans im Fundament gefunden, und nach gethanen zwei Krachen vollkommen über einen Sauffen gefallen, woben dren Linder das leben eingebuffet; Der Frau ift der linde, und dem Mann der rechte fuß abgeschlagen, und am Ropf gefährlich verwundet worden; in dem gangen Haus ist alles zerscheitert, auch so gar der mehrefte Wein zu Grund gegangen, mithin ift derSchaden vor diefe Leute fehr groß.

Aus Schwaben wird unterm 26. abgewichenen Augstmonats berichtet: Daß nemlich Samstags ben 24. Vormittag auf dem Guth eines Landsaffen, in der Gegend Bregent, Namens Gorbacher, folgendes geschehen: Es weltzte nemlich ein Stein, zwar nicht größe fer als daß ein Dann ihne hatte bewegen konnen, unverfehens von dem Berg herunter, worauf das Guth fichet, und beffen Gegend fonft ber Ehnet genennet wieb. Diefes Herunterfallen hat ein Magdlein, welches Diefer Orten bas Bieh gehütet, ju erst mahrgenommen, und solches der Mutter hinterbracht, welche sofort herzu geloffen ift, und

das Vieh anderwertshin gebracht hat, vornemlich, weilen die Steine immer mehr und mehr herunter riefelten, und auch ber Berg felbst ju frachen angefangen. Der Berr Sorbach, welcher felbigen Samstag von Lindau nach seinem Saus zugegangen, ware nicht wenig befiurgt, als er ben deffen Unblick, bas Krachen feines Daufes, fo ihne über vier und zwanzig taufend Gulden gekostet, mit eignen Augen und Ohren sehen und boren mußte. Den Borraht der eingefammelten Früchten hatte er noch so viel als möglich errettet, bis Sontags Morgens, in der Nacht, das Rrachen aufs neue angefangen, momit zugleich auf einmahl der Fels gefanden, und also sechs Jucharien Acker Feld und dren bis vier Jucharten Holy mit fich gezogen hatte. Alles Diefes mare dergestalt in Die Erbe gesunden, daß nun nicht die geringste Spuhr davon vorhanden. Es hatte auch die Bersenckung auf dem Guth oder Fels, eine solche Deffnung gemachet, so tieff, a's hoch Der Stifts. Thurn in Lindau immer senn mochte; Deben dem mare Diese Lieffe oder Deff. nung ben nahe sechs hundert Schuh lang und fünf hundert breit, und alles ohne entsetzen nicht anzusehen. Die so dieses auffagen, melben baß als sie ben Augenschein eingenom. men, sene es geschehen, daß unten im loch, allwo Erden, Stein, wie auch fruchtbare und tragende Baume, durch und in ein ander ligend ju feben, ein Stein log worden, und im Die Dieffe herunter gefallen, welcher, wie sie aus dem Plumpen vernommen, in ein Waffer gefallen, hernach aber noch folden Thon hinterlassen, woraus gar wohl abzusehen gemefen, daß es ein erschröckliche Tieffe senn misse; auch sene in ihrer Gegenwart noch alles gefunden, und das Erdrich des herrn Gorbachers bergestalten verschupft und zerriffen, daß man ohne Gefahr vast feinen Tritt thun konne. Ginen laren Weyer , Deffen Grund guvor simlich tieff gelegen, hatte diefer wunderliche Umftand der Natur also in die Hobe getrieben. daß er nun funfzig Schuh bober als vorhero stuhnde. Singegen hatte Dieses Wunder-Geschaft eine Milhle, susamt bem felsichten Boben von einem Telfen zehen Schubtieff in Die Erbe verfendet, boch fo, daß daben nichts verrucket worden, fondern alles aufrecht geblieben, wie man bann in diefer gestinckenen Muble wurcklich noch hat mablen gesehen.



Einfall eines Bergs im Trientischen.

Ein gleiches wird aus dem Bischthum Trient berichtet, bag nemlich abgestrichenen Beumonat an ben Grangen Des Benetianischen ein groß Stud von einem Berg hinuter gefallen, so in einem untenher ligenden Dorff die Kirche und mehr als dreißig Sauser eingeworffen hat, und vermisset man etliche Personen, welche ben diesem Bergfall leben. big begraben worden. Wann Diefer Ginfall mare ,wie zu Plurs , Des Rachts geschehen, hatten mohl alle Ginmohner ihr Leben einbiffen muffen.

Von Erdbidem.

fer ein.

Defaleichen zu Smirna.

grafen-Land.

Ireneus fagte: Das bergleichen traurige Zufall und Ginfall fich auch von Erbbibem gutragen. Dergleichen haben wir in diefem Jahr eint und andere, entweder felbs Ein Erdbidem gehabt, oder boch davon Rachricht befommen. Allfo wurde von Breft berichtet, daß im Jenner ein ungemein flardes und wohl vier und zwanzig Stund lang anhaltendes schmeißt Saus Erdbeben verspuret worden, daß durch die heftige und oftere Stoffe nicht allein viele Hauser erschüttert, sondern auch neben dem Stadt. Saus noch zwen andere Saufer vollig eingestürgt fenn, worben viele Personen ihr Leben eingebuffet. Im folgen. den Monat find ju Smirna brei veste Schloffer samt der Beifie der Stadt, Durch ein schröckliches Erdbidem, der Zeitung nach, umgesturgt worden, welches ob es schon nur vier bis funf Minuten gemahret , jedoch einen unfäglichen Schaden verurfachet. Monat Magen verspurte man in benen Margraffich . Baaben . Baabifd) . und Durlach: in dem Mar. ichen Landen, wie auch im groften Theil Des Bergogthums Wurtemberg, ftarde Erd. beben, moben man auch in Der Luft ein heftig Getog horete, Doch thats nirgends fonderlichen Schaden, auffer daß zu Rehl, Carls : Ruh und der Enden, Die Camin abgeworf. sen worden, das prächtige Schloß zu Rastat aber einen Riß bekommen hat. Die cu-riose Würckung aber hat sich von gedachtem Erdbeben in der Wurtembergischen Amts. Stadt Kircheim Unter . Lock, allwo die Eberhardinische Wittwe residieret, gar sonder= bar gezeiget, da in dem swischen dieser Stadt und dem Fiecken Deilingen ligenden Wein. berg ein merchlich groffes Stud Landes, von oben vier, unten aber nur eines Manns tieff eingefallen, und obenher durch swen groffe Bochet Die Weinstock alfo verschluckt, daß man nichts mehr bavon fihet, sondern jego ein mit Morast angefüllter Pfuhl ift. Singe. gen hat der Gewalt fo hieben gewesen auf den unten ligenden Wiefen ein groß Stud aus ber niedrigen Lag, mit famt allen Baumen, etwa fechsig Schritt lang und brenfig breit, in die Sohe gehoben, daß nunmehro dieser niedrige Plat, mit den Morast-Lachen, wie ein formlicher Sügel, und als auf einem Berg transportirt, so hintenher so hoch ist, daß man zu dessen Gipffel nicht anderst, als mit den größen Feur Leitern kommen kan, bornenher aber ift die Gegend vier Manns hoch, und fiehen alle Baum auf Diefem Berg mit laub und Heften recht aufrecht und gang frifch. Durch gleichen Erdbidem ift Und ju Eftin. ben Eflingen ein Saus samt dem Reller ben zehen Schuh weit von feiner Stelle fort gerucket. In dem Eisberg aber dafelbst find verschiedene Stucker Gis log und herunter gefallen, und darinn verschiedene Deffnungen geschen, daß man hinem schlieffen konnen, weswegen man einen volligen Bergiturt beforget , Der Den Deckar auffichwellen und Die

gen im Bur tenbergischen.

fen.

Stadt folglich unter Baffer fegen murbe, aus der Urfach wurden auch befondere Betts Bu Remberg in Sachien entfluhnde ben ftarden Sturms Erbbibem und Stunden gehalten. Hagel zu Rem. winden ein Erdbeben und Pagel. Weiter, wordurch die Frucht des Feldes vollig verberg in Sach. berbt, und nicht nur Die Baum . Friichte zerschlagen, sondern auch die Baume umge. riffen worden; Ben Diefem Unlag muß ich Der

Donner : und Hagel : Wetter

Roch weiters gedenden. In Schottland hatte ein Donner . Strahl sonderbare Würckung.

Windling. Es fiele zu ungewohnter Zeit, nemlich ben Ausgang des Jahrs, zu Ro. Windervare nung das Wetter in der Wittme von Ellin Sayle Saus ein, gerfcmetterte das Ca. Würckung ein min vom druten bis jum ersten Stockwerck hinab, und marff etliche Steine zehen Ruh. nes Strabls ten weit von dem Saus weg. Sodann mußten auch alle Quer Balden, und besonders zu Konung in wen Boden, das ihrige empfinden. Alle Fenster wurden aus den Namen geschlagen, Schottland. und lagen diefer leistern einige wohl zwanzig Schuhe weit von ihrer Stelle. Die Wittwe und funf von ihren Ainderen waren in verschiedenen Zimmern, und wurden alle nieder geworffen, doch hörten nur ihrer zwen den Schlag, die übrigen blieben sechs bis achte tehen Minuten ohne einsige Regung ligen. Dem ungeachtet bekamen sie keine merck-liche Beschädigung, aussert daß ihrer drey bloß kleine Fleden im Gesicht und auf den Sanden hatten, als ob fie mit gluhenden Funden gebrandt worden. Eines darvon ift halb blind, ein Schuh der Mutter aber überzwerch zerfeßet, und auf ihrer Zähe fist ein Brandmahl, als von Pulver-Korneren, woran fie groffe Schmerken ausstehet. 3men ihrer Sohnen fluhnden etliche Schritte weit von einander, als das Wetter auf zwen Stellen in den Boden schling, auch gang nahe ben ihnen Locher in die Erde machte, als ob eine Stud. Rugel burchgegangen. Miles steinerne Ruchen . Geschirr wurde in Studer zerschlagen, auffert bem so in einem Schrance benm Camin stuhnde, wovon Die Thure zwar zerschmettert wurde, das Geschier darinnen aber gang blieb. Auf dem Gesimse des Camins stuhnd Thee. Zeug, wovon die Tassen platt weggeschlagen, und wie man mennt, unter Schutt vergraben murden, und waren die Schuffelgen unbeschädigt geblieben. Auf den Schlag erfolgte eine ftarce Finsternuß, oder aber ein dicker schwefelhafter Dampff, so wohl eine viertel Stunde mahrete. Zu Umersfort in der Verberben-Proping Utrecht entstuhnd ben 11. Brachmonat ein fold Ungewitter, Daß es Sagelsteis ber Sagel-Rene in ber groffe eines Lauben . Ens geregnet, wordurch die meisten Fenster gerschmettert gen gu Ulmers. und den Früchten im Teld ein merdlicher Schaben zugewachsen. Um gleiche Zeit fort. fiel zu Gooe in Twente, ein solch schwar Gewitter mit Donner, Blitz Sagel und Sagel zu Plagregen, defigleichen man sich nicht zu verdenden weiß; Selbiges hat lang angehal. Gove. ten, und find dardurch viel Pferd und Ruh auf dem Felde tod geschlagen worden. Ei. Ein Baur vom nem Bauren fo mit einem drenfpannigen Wagen die Straffe herkam, murde das Pferd Strahl ge. worauf er saß, und das so darneben gieng, durch einen Donnerschlag dermassen getrof. troffenfen, daß sie bende darnieder fielen, er selber aber ift samt dem noch übrigen Pferd das Unfangs Augstmonat ist zu Burges in Frankreich, wohin der Hagel er. berühmte Chauvelin ins Elend verwiesen worden, ein so schröcklich Ungewitter entstanden, daß von den Sagelsteinen acht Versonen auf dem Feld erschlagen worden. gleiche Zeit entstuhnde im Herkogthum Savoyen, in der Landschaft Ger, im Genf. Hagel zu fer und Welschen Bern Bebiet, ein schwares Sochgewitter, wordurch der Bein Genf Bivis, flock sehr beschadigt murde, infonderheit betraff solches sehr flarc die zwischen Divis und Losanen. Losanen ligende schone Weinberge, und wird der Schaden über anderthalb Millionen Francken gerechnet. Zu Trier soll um gleiche Zeit das Hagelweiter hunderstausend l um gleiche Zeit das Hagelweiter hunderstausend Zu Trier. Eben damals hat das Wetter zu Lüneburg in die Zu Lineburg. Thaler werth geschadet haben. Micolas : Kirche geschlagen , und den Thurn in Brand gesteckt. Vicolas : Rirche geschlagen , und den Thurn in Brand gesteckt. Und in Samt Zu Hamburg burg zerschmetterte der Strahl in der St. Peters Kirchen einige Balden , und machte schlagt der die Pfeiff von der Orgel zu schmelken – Zu Manderschzeid Blandheim schlug Strahl in die das Weiter ins Graffiche Resideng: Schloß, legte es vollig in Brand, und verursachte Kirch. einen Schaden von fünfzig taufend Thalern.

Salomon ließ sich hierauf wieder hören; und sprach: Da wir unvermerckt von Feurs. Schaden zu reden kommen, so will ich etwas von

Feurs : Brunsten

Erzeblen, so sint kurkem hin und wieder sich begeben. Ben Eingang def Jahrs ent-

schlägt acht Versonen.

Bu Condorf verbrennen funfsig Haus ler. Und ein Gots taisch Dorff. Und Peters: tien. Zu Tambach hundert und sechbrig Haus ier. Bu Ini sechs und swanzig Hauser. Neu-Brande. burg völlig. Brunst.

Item, su Creugberg. In Crossen.

In Schweden

Warstein in Saurland.

Frenburg in der Schweiß zerspringt der vom Strahl.

fuhnbe in Tondorf, einem Erfurtischen Fleden, eine gahlinge Feursbrunft, welche ben wenig Stunden funftig Saufer, ohne die Scheuren, in die Afche geleget, weilen die armen Leute zu Mitternacht von diesem Feur überfallen worden, konten sie nichts retten, sondern kaumerlich konten sie noch ihr Leben devon bringen, und da viele sich in die Keller retirirt, wurden sie Morgens halb tod heraus gezogen. Tag wurde Emleben, ein Gothaisches Dorff, ausert der Rich, ein volliger Afchen-hauffen. Bu Peterswald in Schlesien giengs nicht besser, da ließ das Feur nur wald in the das Herrschaftliche Schloß, und noch einige Häuser übrig. Alm Char-Frentag ent, fluhnd ju Tambach, einem Flecken zwischen Gotha und Schmalkalden, eine Feurs. brunft, die ben wenig Stunden hundert und sechstin Saufer, ohne Die Stall und Scheuren, in die Asche geleget. Den 25. Aprill ift ju Ifini im Allgauischen ein Brand entstanden in eines Tischmachers Saus, welcher sechs und zwanzig Saufer angesteckt und verbrandt, der Jammer ift desto gröffer, weil diese Stadt von vielen alten und neuen Brandschaben, noch voll larer Steinhauffen ift. Um 24. Aprill ist die Stadt Neu Brandenburg in der Herrschaft Stargard vast ganglich in die Asche geleget worden, und nur etliche Saufer ftehen geblieben. Einaangs Man entstuhnde ju Bruhl , einem Chur Coanischen Resideng Schloß, almo sich der Churfurst von Coan oft aufzuhalten pfleget, eine Feursbrunft, welche mit folder Geschwindigkeit überhand nahme, baß Bu Brühl eine bardurch die sehr schone Schloß. Kirchen, nebst denen zwen nachst daran stoffenden Zimmern, ohne daß daraus etwas gerettet werden konnen, eingeaschert worden sind, und man hat recht groffe Muhe gehabt, bas groffe Magazin von denen umfich greiffenden Flammen zu erretten, in welchem Fahl der Schaden um viel groffer, und vast unbeschreiblich wurde geworden senn. Den 22. Aprill um Mitternacht ist die Stadt Creuzberg, im Briegischen Fürstenthum, innerthalb etlich Stunden völlig in Brand gesetzet morben, so daß von der gangen Stadt nicht mehr als bas Schlof und etwa fiben In dem Fürstenthum Crossen ist die Frenherrliche Baufer übrig geblieben. Schmettauische Dorffschaft ben einem heftigen Sturm in die Alfche geleget worden.

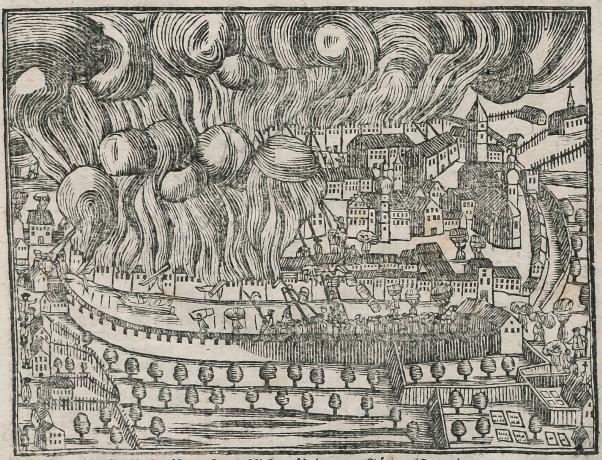
Gleicher Zeit ist zu Inkoping in Schweden, in dem dasigen Zeughaus, ohne zu wissen durch was Zufall eine Feursbrunft entstanden, wordurch das Zeughaus mit einer grossen Anzahl Bomben, Carcassen und anderer Kriegs Munition in die Luft gestogen, und da der Wind zugleich heftig gewähet, ist auch das Schloß, die Kirch, Canklen und sonst noch manches Haus mitgenommen worden.

Zu Warstein im Saurland ist den 2. Brachmonat in eines Judenhaus eine Feursdrunst entstanden, welche in Eil dergestält umsich gegriffen, das hiesiges ganke Städtlein bis auf siben Häuser in die Asche geleget worden; Ben Diesem schnellen und entsetlichen Brand miffet man über funfzig Bersonen, die mit verbrennt worden, drenfig deren hat man bereits gestern begraben: Der Rest ift theils noch unter benen eingefallenen Saufern und Rellern eingeaschert, welche man wegen der noch immer andaurenden Size nicht auszugraben vermögend ist. Weit mehr andere, so sich durch das Feur gewaget, oder sonst von dem Brand beschädiget worden, sind ebenfalls erbarmlich zugericht, und werden die wenigsten mit dem Leben davon kommen; Lebens Mittel, Haus und sonstiger Vorraht, ist alles im Rauch aufgangen, also daß das Elend ber dasigen armen Einwohnern gröffer nicht fenn tonte. Dieses Ungluck ist von einem ruchlosen Judischen Knecht angerichtet worden, welcher Schieß. Pulper in seiner brennenden Tabac-Pfeissen probiren wollen. Uns Frey. burg in der Schweiß murde vom 11. Brachmonat folgendes Feur Unglud berichtet : Den gten. als am Seil. Pfingst Sace, hatten wir hier eine allgemeine und gewaltige Bestürkung, so durch einen Donnerschlag in einen ber Pulver Thurnen dieser Stadt ver-

Pulver-Thurn ursachet murdez Es mare zwischen zehen und eilf Uhren def Abends, da sich dieses Un. gluck zutruge; und befanden sich siben hundert und fünfzig Fasser mit Pulver in diesem

Thurn. Der Thurn sprung mit einem entsehlichen Sepraffel in die Luft, und nahm einen Theil eines andern benachbarten mit weg; er hat nicht das geringste Mercinahl hinterlassen, so jeso den Ort zeigen konte, wo er vorhero gestanden. Es ift vast kein Saus oder Rirche, welches die durch diese erschreckliche Zutragenheit verursachte Erschulderung nicht empfunden, und nicht wenigstens zerbrochene Fenster. Scheiben davon besomen; Unterdessen ift durch Gottliche Beschirmung kein Mensch daben getodet, oder das Der Muhe wehrt mare, permundet worden. Die meift beschädigte Derter find das Closter Rur etliche Bochen hernach, als das Gine Brunk nige hie und da zerstreuet wieder findet. Better in Diefen Thurn geschlagen, ift abermal eine Brunft alba entstanden, die ben etlich und imanzig Saufer weggerafft, und Tag und Nacht immer angehalten, und wo nicht die felbst. Bernerische Unterthanen zu Hilff komen waren, noch villeicht weiters umsich gegriffen hatte. Dekgleichen Richt weniger traurig ware die Brunst zu Loon op Zandt, das ben einem Schmid zu Loon op

entsteht Da. ausgegangene Feur brachte in kurger Zeit funf und vierzig Saufer in Flammen und Afchen, Zandt.



Die Rird und beg Schulmeisters Saus blieben übrig, von Gutern ift menig gerettet wor Ein aus West-Indien zu Londen eingeloffenes Schiff hat die Nachricht mit Die West-Inden. gebracht:

dische Stadt perbrennt. tischen Stadt Innoblau. Zu Bonneville hundert undamen und dreißig Dauser Beschreibung der Stadt

Brunst ju De. tersburg.

Der Spittahl verbrennt zu Paris.

Bu Höckers. Wagen vier und achttig Hauser.

gebracht, bas in der Stadt Danama Feur auskommen, wordurch dieser schone und be-Panama wird ruhmte Sandels. Ort vast völlig mit unzehlichen Reichthummeren im Rauch aufgegangen. Die Moscowitische Stadt Innoslau, am Wolga-Fluß gelegen, so wegen ihrer Und dren taus schönen Leder-Fabriquen berühmt ist, hat ein gleiches Unglück betroffen, in dem daselbst send Häuser in drey tausend Häuser in die Alsche geleget worden. Mitten im Heumonat sind in der Moscauis dem Savonischen Marckisseden Bonneville hundert und zwen und dreißig Saufer pers bronnen, welches Ungluck den Einwohneren, so starce Sandelschafft getrieben, um so empfindlicher, als die meisten Waaren in den Flammen zu Grunde gegangen sind.

Man hat schon voriges und dieses Jahr von groffen Brunften geschrieben, so die Stadt Moscau betroffen haben, also daß wann diesen Zeitungen zu glauben, wohl wenig Häuser in dieser Stadt mehr aufrecht stehen mußten. Es ist zwar mahr, daß diese Stadt gewaltig groß, und siben Meil im Umfreis hat, also bas das Feur, da Materie genug findet zu verzehren, sonderlich da die Häuser und Pallaste nur von Soln aufgebauet So wurde letftlich berichtet, daß in dieser Stadt achtzeben taufend Bohnhäuser Moscan. ohne die Airchen im Rauch aufgegangen, jedoch seine das der Glut am nähesten gestande. Brunst in der ne Residens, Schloß, oder Aremlin, noch errettet worden. Der Schaden davon ist wesselbeigen. gen den vielen Persischen und Chinesischen Waaren nicht auszurechnen. Weiten nun dies se ehemalige Rufische Resident Stadt vast vollig zu Grund gerichtet, als ist von der Monarchin beschlossen worden, sie von neuem, und zwar gantz regul mäßig auszubauen. Da man auch von einer neuen Brunst aus Petersburg geschrieben, ist wohl zu glauben, daß von den Feinden des Neichs gedingete Mordbrenner ausgesandt werden, um der Regierung Ungelegenheit und Verwirrung zu machen. Wie man sagt, sind dergleichen Mord-brenner allbereit schon benm Kopf genommen worden, die man wohl wird zu schwäßen machen. Aber noch ein sehr groß Unglück ist zu Paris entstanden, da am 1. Augstmonat im Spitthal daselbst, Albends zwischen neun und zehen Uhren, ein Feur aufgangen, welches den Saal St. Cosme nebst zwen anderen verzehret, und über sechszig Versohnen ersticket hat, der verursachte Schaden wird über funsmaht hundert tausend Pfund gerechnet. 3u Zöckers Wagen im Bergigen in brunst vier und achtzig Sauser eine Speis der Flammen worden. Bu Bockers . Wagen im Bergischen sind durch eine Feurs.

Friederich, wie es diß Jahr ein rechtes Feur . Jahr gewesen, so kan man auch sagen, daß das Element des Wassers mit dem Feur gleichsam in die Wette gestritten, um die bosen Menschen zu beschädigen und zu straffen. Ich konte auch ein groß Register ans

führen von

Wind = und Wasser = Schäden;

Wasser-Schaden in und um Hamburg.

fahr. Des Engli. schen Schiffs Charlotta Gee : Gefahr.

Will aber mit etlich wenigen mich vernügen. Ben Ausgang bef vorigen Jahrs find in Sinden Werder, ohnweit Samburg, funf Saufer mit einigen barinn befindlichen Personen, und nahe am Aucken . Werder ein einträgliches Land . Guth, mit etlichen Menschen weggeschwemmet worden. Von der Findel. Weide sind viel Pferde von der schnig in En.
König in En.
gelland komt
Konig in Engelland für grosse Lebens. Gefahr auf der See erlidten, und wie der durch Sturm
Udmiral Wager daben sich so klug und dapfer verhalten, ist bekannt, nur will ich hier in Lebens. Ge.
melden, was einem einigen Schiff Charlotta genannt, damabls in dem großen Sturm begegnet; des Ronigs geheimer Secretarius Ryke beschreibt es selbst folgender massen: Nachdem wir den 31. Christmonat mit gutem Wind zu Zelveischluis unter Segel gegangen, wurde unsere Jagd, durch einen dest Abends entstandenen Sturm, auf eine dem Schiffs Capitain selbsten unbekannte Rustergeworffen, allwo in der größten Todes. Befahr, darinn wir schwebten, am dienlichsten

erachtet wurde, Under zu werffen. Wir hatten bereits unfer groffes Seegel verlohren, das groffe Ruder : Wifen ware zerbrochen, und unfer Schiff son sten sehr übel zugerichtet, also, und da wir ohne dem nicht wußten, wann alle Augenblick die Jago von dem Ancker, durch den immer andaurenden Sturm, wurde loggeriffen werden, machte sich ein jeder, und zwar der Schiffs · Capitain mit seinen Boots · Knechten felbst, zur Reise in die Ewigkeit fertig. BOtt hat aber für uns besonders gewachet. Dann wider alles mensche liche Vermuhten und Hoffen, hat der Under bis zwanzig Stunden das Schiff vest gehalten, und wir hatten endlich das Blud, die Bollandischen Austen zu erreichen. Die Verwunderung eines hier in Teer Deer befindlichen kollan. dischen Udmirals, und derer See Derständigen, ware über unsere Ankunft um so viel grösser, weil wir, ihrer Beschreibung nach, viele Sand Bance und Alippen paßiret haben, worauf unsere Jago natürlicher Weise hatte zu scheitern gehen mussen, wann uns GOtt nicht hatte erhalten wollen. Dieser Sturm hielte der Ronig funf Wochen lang in Holland auf, bann da er den 18. Christmonat pon Hanover abgereißt, ist er erst ben 24. Jenner aus bem Meer Dort Helveischluis jum letsten mahl unter Seegel gegangen. Man hat von Briffol, daß das Man hat von Briffol, daß das Berunglu. Fahr Schiff des Schiffers Richard Thomas, in einem erschröcklichen Ungewitter von dung eines Wind und Schlossen auf den Klippen, Die Schuts genannt, verungluckt, worauf ben Schiffs bem sechszig Persohnen gewesen, von welcher ihrer achtzehen, und zwar vierzehen mannlichen Richard Tho. Geschlechts elendig ertruncken. Mittwochs Morgens um neun Uhr murben alle Corper mas zusians aufgefischet, und zum Begrädnis nach Chepstow gebracht. Alls das Schiff ansließ, stuhnd dig. alles Volk auf dem Deck, welches mit Huner-Körben und anderem Marckt-Kram so ans gepfroffet war, daß Die Matrofen ihre Arbeit nicht in Acht zu nehmen vermochten; und Achtieben eben dist ist wadrscheinlich für die rechte Ursach des Untergangs des Shiffs anzusehen. Persohnen Wie die Matrosen sahen, daß das Schiff vest saß, flohen sie gleichbald in den Boot, kommen ums und nahmen so viel Reisende mit sich, als sie sich erbergen kunten, ohne sich um die übri. Leben. gen zu bekummern. Die noch am leben senende, etwann sechszehen oder sibenzehen Kopfse, sahen den Tod alle Minuten vor Augen, und warteten diß früh um funf Uhr auf den Boot, welcher ihnen benzuspringen Zeit genug hatte, weil aber die See wieder so hoch aufsichwellete, wurden sie insgesamt weggespühlet, es ließ überaus erbarmlich, das Jame mern und Schreyen der armen Menschen anzuhören, ohne daß man, ihnen die allergeringste Hulf zu leisten, im Stand war. Um Boord befand sich unter andern ein Mann von mehr als sechszig Jahren, der seinen Sohn hieher zu bringen gedacht, um ihn am Krebs schneiden zu lassen. Er blieb darauf bis das Schiff umschlug, und als er sich in Der größen Getahr sehn sehn sich auf der gestellt um State und der gestellt um ben größen Getahr sehn sehn sie der sich um State und der gestellt um schlug, und als er sich in der grösten Gefahr sahe, seste er sich auf den im Wasser ligenden Mast, und dunckte ihn, als zog ihn jemand an den Falten seines Nocks; nach vielem Umsehen merckte er, daß es sein Sohn ware, dem er dann auch, durch Umschlagung dessen Arm um seine Schultern, so gut als möglich halff; allein der junge Bursch wurde ohnmachtig, ließ die Arm loß, und ertrand. Diefer alte Mann wurde burch gedachtes Boot lebendig von dem Maft ab. Nichtweniger hat ein groffer Sturmwind in und um Brefflau groß Sturm zu sen Schaden gethan, hundert Sauser und Scheuren abgebecket, andere von Grund aus Breflau. Baft ein glei. Bu Stettin. nidergeriffen, wordurch Menschen und Wieh erschlagen worden. des hat fich au Stettin zugetragen, allwo auch ein groffe Baffers . Roht gemefen, alfo

daß die Leut weder von dem eintringenden Wasser in den Sausern, noch wegen der hers unter fallenden Steinen, Giblen und Caminen, auf den Strassen sicher gewesen.

Aus Barcellona wurde abgewichenen Man berichtet: Daß ein mit dren Com. EinSchiff mit pagnien, und verschiedenen anderen-Truppen beladenes, von Reapvlis naher Barcello, vielem Krieges na abgehendes Schiff, auf ber Sobe von Agde in Langendoc, burch ein hestiges Un. Bold gebt Um Die Auffahrt ist die Donau solcher unter. gewitter, vollig in Grund gegangen.

Regenspurg.

Mbergieffung gestalt durch starcke Regen angelossen, bag um Regenspurg alles überschwemmet, so der Donau zu daß man von einem Saus zum anderen auf Schiffen fahren muffen. Der größte Scha ben geschahe in denen Gewölberen, die mit Baffer angefüllt wurden, und alle Bac ren verderbet. Die nahe gelegene ChureBaprische Stadt hatte ein gleiches Schickfal.

Von Hungers = Noht.

Hunger au Brieg.

Breglau.

Edlessen.

Nonlen.

Sarnowits.

Ireneus: Da wir von den Wasser Gerichten reden, muß ich noch eines schwaren Gerichts gedenden, namlich des Hungers, so durch die Wasserflutten verurfachet worden, die offentlichen Zeitungen haben nicht gung darvon können schreiben: Als vom 29. Jenner wurde aus Brieg berichtet: Der Jammer in diesen Canden wegen der groffen Zungers. Aoht wird alle Tage gröffer, die Stadt ist bey der beständigen Nasse so gewiß als verdorben. Die armen Menschen verschmachten vor zun. ger. Wie dann hier und zu Brefilau verschiedene auf den Gassen vor Mattigkeit umgefallen. - Un vielen Orten reissen die Urmen dem Schinder das vereckte Dieh mit Gewalt unter denisänden weg und schlagen sich darum, ja graben es auf, wann es noch so tieff verscharrer worden. Vom 18. Horning wurde aus Breglau folgendes berichtet: Ziefigen Orts halt uns der liebe GOtt noch im-mer in der Creutz-Schul und unter der Zucht-Ruhten, um zu sehen ob wir bald die Leggen von wahrer rechtschaffener Busse lehrnen werden. Es leidet die liebe Urmuht groffe Noht und sterben viel Menschen vor zunger, besonders auf dem Cande, so ofters tod auf den Strassen gefunden werden. Das Lands Pold eylet in die Städte um durchs battlen sich Zungers zu erwehren, da höret man nichts als schreyen auf den Gassen: Ach wann doch ein Joseph wäre, der Korn. Häuser aufthun könnte! In Pohlen, dem sonst so reichen Korn. Cand, wird ein Scheffel Mehl vor acht speries Thaler bezahlt, und ware nur noch gnug zn bekommen! Aus Schlessen ist Bericht einkommen! Wie wegen der grossen Zungers : Moht die Elteren ihre eigene Kinder geschlachtet, und zur Nahrung gebrauchet, und waren schon etliche Versonen deßhalben eingezogen, auch eine Weibs Derson mit dem Schwerdt hingerichtet worden , so solches gethan. Uls ein merchwürdiger Umstand wird berichtet, wie eines eingezognen Bauren-Sohn an seiner Braut wegen dem Cebens-Mangel ein solches Mittleiden gefunden, daß sie all das ihrige verkauffet, und ihm und seinen Eltern geges ben, da aber sie nichts mehr gehabt, hatte er sie grausamlich umgebracht, und mit den Eltern zu fressen angefangen, da sie aber franck worden, hatten sie eis nen zund erschlagen, gebraten und verzehret, wordurch sie wieder gesund, aber in Verhaft gebracht worden. Richt minder flaglich lautete Die Zeitung vom 28. Aprill aus den Schlesischen Grangen: Keiner auch von den altesten Candes Pinwohneren weiß sich zu erinneren, daß so viel tausend täglich seyen auf den Bassen battlen gegangen. Wie viel hungerige Kinder, von ihren Elteren verlaffen, irren def Tages vor den Thuren herum, und def Nachts muffen sie sich elendiglich auf den Gaffen behelffen, und werden entweder von Zunger oder Ralte, oder wegen Arancheit auf den Gassen tod gefunden. Viele Elteren die sonst ihr gutes Auskommen gehabt, können jego deß Brods niemal satt werden, wobey man sich der bisher im Schwang gegangenen Verschwendung. getreulich erinneren kan und soll. Bon Dohlen wurde ebensalls berichtet, wie die Bauren das Stroh von den Dacheren nemmen, um ihr noch übrig gebliebenes Vieh zu In der Gegend Tarnowiz haben sich die Leut mit Haselstauden unfuttern. terhalten, viele Battler sepen im Dist tod gefunden worden. Ja man horete bald von nichts anders, als das sich hier einer aus Hunger ersäufft, ein anderer erhenckt. In

ben Wälberen find die Banme ihrer Blatter beraubt, weil folches von armen Leuten am Bu Prafte nicht weit Hungerenocht fatt der Garten Kräutern zur Speise gehraucht worden. von Rosenberg ift eine Bauren . Famille eingezogen worden, die nicht nur zwen fleine zu Rosenberg. Rinder, fondern auch einen awolf jahrigen Rnaben erschlagen, und ebenfalls aus Sungers. Noht mit einander aufgezehret haben.

Salomon ließ sich hierauf wieder hören in solchem Thon: Unter die Traur.

Geschichte gehören auch die

Mordthaten.

Daran hats wieder auch nicht wenige geben in Diefem Jahr. Was von einem Ver- Gin Schneis walter und einem Schneiber aus bem Mecklenburgischen erzehlet wird, fommt mir ver. Der gemordet. dachtig vor, massen ich nicht glauben kan, daß nur die Raachbegier so weit gehen solte, daß man einem aufpasse, mit Afren zu tod schlage, Nasen, Ohren, Schaam, Daumen Aber gewiß ist, was und Zähen abhaue, und sich solche sieden oder braten lasse. sich zu Lisabonna zugetragen: Da gieng ein Priester beg Morgens da es noch bundel ware in die Rirch ber Lieben Frauen um Deffe ju lefen, und dorthin eine Summa Gelts Bu bringen. Da murde er unter Wegs von zwen verlarvten Perfonen angefallen, die nah. men ihm nicht nur das Gelt ab, sondern fundigte ihm ben tod an, fragende : Db er lie ber benfelben mit einer Pistolen, ober mit einem Seiten Gewehr empfahen wolte; da er Das letstere ermahlet, stieffen sie ihm den Dolch durch die Bruft, daß er fogleich ausges freckt au Boben fiele. Er lebte awar noch etliche Tage, allein er konnte nicht mehr gur Rede kommen: jedoch hat er sich so weit wieder erholet, daß er obigen Bericht hat zu In der Französischen Provink Britagne, hat ein Edel-Papyr bringen konnen. mann von gutem Saufe aus Gelt. Begird fich vom Teufel verfuhren laffen, einen Abbos caten , Der von feinen vertrautesten Freunden gewesen, meuchelmerderisch umanbringen, Damit er ihn feines Gelts beraubete, es ift ihm das Urtheil dahin gesprochen worden: Daß er nach abgehauener Sand solle lebendig gerädert werden. Das Parlament verzog Die Vollziehung des Urtheils wegen der hohen Verwandtschaft, bis auf die Befraftigung vom Sof; Allein der Cangler antwortete: Der Ronig wundere sich, daß fein Parlement in Bretagne verzogen hatte mit dem Urtheil, in einer fo fchredlichen Sach, man folle ben Thater je cher je bester abthun, ic. In abgewichenen Tagen des Aprilis ist zur Brefilau eine achtzehen jahrige Weidsperson vor dem Olauischen Thore gefänglich einge-In abgewichenen Tagen des Aprilis ist zu Vergiftung zw jogen worden, Die vor wenig Tagen ihren leiblichen Batter, von Profesion ein Schnei-Der, und dren Geschwisterten, mit Gift vergeben. Sie hat auch von felbst gestanden, Daß sie im verwichenen Jahr ihre Stief. Mutter auf eben diese Beise getodet, und solche Mordthaten aus Beranlaffung und Unrahten eines alten Beibes, Die zugleich in Berhaft gezo. Hiernachst ist aus Zuckmantel einer im Neiser Fürsten. Und in Zuch gen worden, begangen. thum gelegenen Stadt , die Rachricht eingeloffen , daß dafelbst vor etlichen Bochen eines bortigen Pasamenters Tochter, aus der Ursach, meil sie von ihren Elteren in scharffer Bucht gehalten worden , dieselben burch vergifte Speifen ebenfalls getobet hatte , barfur aber auch bereits das Rad jum Lohn empfangen. Zu Cemen-Verdent, an der Weser, ohnweit Zanover, hat man verwichenen Herbstmonat sechs Männer und sechs den bringen Weiber hingerichtet, davon die ersten ihre Frauen, damit sich solche von neuem verhem sechs Männer rabten tonten, umgebracht, die letfteren aber aus gleicher Urfach ihren Mannern mit Gift und feche Beivergeben haben ; Man fagt, wie folche alle gusamen funsig bis sechstig taufend Thaler vor ber ihre Che ihr leben angebotten, weiten solche meistens wohl bemittelte Einwohner waren, welche in gutem Stand gesessen, und täglich herrlich und in Freuden gelebt haben.

In Samburg hat man verwichenen Merk dren verwegene Diebsgesellen lebendig Ein Bettler, geradbrechet, nemlich ein Bettler, Schinters Knecht und Provoß, weilen sie folgende Schinders

Ein Priester auf der Gak beraubet und erstochen.

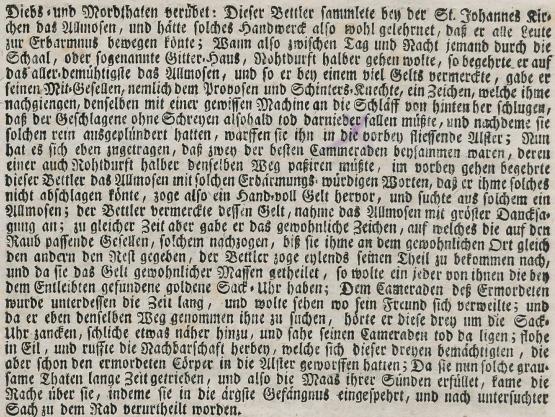
Ein Aldvocat in Bretagne ermordet.

Breflan.

mantel.

Zu Lemen Der gatten ums Les ben.

Rnecht und Provoß werde in Hamburg Lebendig gerad dert.



Seltsame Martyrer.

Friederich: En das find schröckliche Sachen! Muß man solches von Christen bo. ren? fein Sender, fein Rad ift gnugfam, fo graufame Berbrechen ju ftraffen. Doch beffer ift jener Batter zu entschutdigen, ber burch ben Tod feine Rinder in himmel befürderen wollte. Man schriebe nemlich verwichenen Hornung von Chalons, daß nach. dem ein in dem Dorff Etrope wohnender Baur gewohnet gewesen an denen Fenrtagen das Leben der Heiligen zu lesen, und er leisthin in Bensenn seiner zwey Söchtern das Leben Stephani gelesen, hatte er erstlich mit ihnen ein dem Linsehen nach erbauliches Geben Stephani gelesen, hatte er erstlich mit ihnen ein dem Linsehen nach erbauliches Geben Stephani gelesen, hatte er erstlich mit ihnen ein dem Linsehen nach erbauliches Geben Stephani gelesen, hatte er erstlich mit ihnen ein dem Linsehen nach erbauliches Geben Geschaften der Geben sprach gehalten, darnach aber sie befraget, ob sie sich nicht glückfelig schäßen wurden, ihr Leben für GOtt aufmopffern. Db dieselbe auf solche Fragen also geschickt als Isaac ge-antwortet, weiß man nicht, wohl aber dieses, das der ungluckselige Datter, aus einem phantastischen Eufer, Abraham senn wollen, und hatte also seine alteste zwen und zwane sig jahrige Tochter geschlachtet, nachdem er ihro mit verschiedenen Schnitten ben Sals ab. gehauen. Die Jungfte wie fie gefehen, mas mit ihrer Schwester vorgegangen , hatte fic unter ein Bette verborgen, mare aber mit Gewalt von bem Batter hervorgezogen, und von ihme gleich der Aeltesten seiner Schwarmeren aufgeopfferet worden. Bende Corper hatte er hierauf in seinem Saus bengesett, und ben jedem zwen brennende War-Lichter gestellet, um ihnen als Martyrern Ehre zu erweisen. Der Baur selbst batte fich ben dem Criminal. Ge. richt angeben, und sein Urtheil empfangen wollen, in der Meynung, durch den Tod mit seinen zwen Bochtern gerade in das Paradys einzugeben; Es hatten aber seine Verwand. ten ihn hievon abgehalten, und denfelben genohtiget, daß er wider seinen Willen die Flucht nehmen muffen.

Salomon: Daibr einer folden Erecution ober Hinrichtung, an Unschuldigen ver-

richtet, gedencket, so will ich auch euch meine Freunde

Von blutigen Hinrichtungen

Einen Augenblick unterhalten, die da an Schuldigen sind vollzogen worden. Am zehenden Jenner geschahe zu Robtschild, einer Danischen Stadt, die Hinrichtung an dem in Verhaft gesessenen Caminfeger-Jungen, Namens Atcolai Christian, nur zwansig Jahr alt, wegen def im vorigen Jahr in dem Serbst . und Weinmonat zu sechsmalen in diefer Stadt angelegten Feurs. Erstlich murd er mit einem Strick ermirget, bernach Den 22. Jenner ist zu Berlin der Corper aufk Feur geworffen und verbrandt. an zwen Brüdern, Namens Johann Bottfried und Balthafar Muller, fo Scharff. richters Knichte maren, megen eines den vorigen Sommer an ihrer Mutter leidlichen Schwester begangenen Meuchel . Mords, welche sie in ihrer eigenen Wohnung mit den Sanden erwurget, und hernach in ihrer Commer an einen Ragel aufgehanget, als wann fie fich feibst entleibet hatte, das ihnen zu erfannte Urtheil vollstrecket, und ber Aeltere, als Angeber und vornemster Thater, mit gluenden Zangen gezwicket, und von unten auf geradert, der Jüngere aber enthauptet worden. Pleße, ein Haupt-Rädlisührer der Strassen und Ränder Banden, ist zu Zanover eingezogen worden, und nachdeme er sich bedrolich vernemmen lassen, daß wann das über ihne gesprochene Todes-Urtheil den 3. May an ihme folte vollstrecket werden, hiefige gange Stadt in Brand gerahten wurde, fo hat die Regierung alle mögliche Vorsorge angewendet, um die zaghaftesten Einwohner diefer Stadt mider dergleichen Bedrohungen in Ruhe und Sicherheit gu fegen. Alls nun Dic. fer Bokwicht an dem Tage seiner Hinrichtung aus demjenigen Gefängnuß, darinnen er verwahret gewesen heraus genommen , und nach Farenwold der gewohnlichen Richtstatt geführet , so ift derfelbe allda von dem Scharffrichter mit glueuden Zangen gepfeget, lebendig geradbrechet, und deffen Corper auf das Rad geflochten worden. Giner von seinen Mit-haften, der ihme an seinen verübten Ruchlosigkeiten nichts nachgegeben, ift mit gleicher Todes Straff beleget, der dritte enthauptet, der vierdte aber aufgehendet worden; Zweyen Weibs Personen hat man die Köpfe vor die Füsse geleget, und eine andere nacher Zell in in dasiges Zucht Haus gebracht. Ein Christ und dren Juden aber, von eben dieser Vande, nacher Zammelen gesühret, um allda vor ihr Lebtag an den Karren geschlossen zu werden. Und weisen dieser teutsche Sartouche durch seine verübte Mord und Raubereyen an untehlich vielen Orten sich verschrent gemacht. Als ist die Wenge der Zuschaueren, um an unzehlich vielen Orten sich verschreit gemacht, als ist die Menge der Zuschaueren, um denfelben hinrichten zu sehen, ungemein groß gewesen, indeme viele Fremde dis dreussig Stunden weit hergekommen. Dieser Erg-Bosewicht hatte sich ben Anhörung der Todes. Urtheil loß gemacht, allein man hat ihn wiederum erwitschet, und auf den Wagen mit Retten gefesselt. Seine Seelforger mochten ihm unterwegens vorsagen mas sie wolten, so ftellte er sich gang tanb, bis er endlich auf der Gerichtsstätte auf andere Gedancken gebracht worden. Allein spathe Reu, ift selten wahre Reu. Kein billichere und gemegnere Rein billichere und gemegnere InBetersburg Straff ift, als darmit straffen, womit man gefundiget, so hat die Rufische Ranserin die werden zwen amen Mordbrenner, so die Stadt Petersburg quetlichen mahlen angestecket, auch leben. Mordbrenner Dig mit Feur verbrennen laffen. Treneus: Erlauben mir die Herren etwas

Hinrichtung eines Mord. Brenners m Robifdilb.

Zweyer so ih: rer Mutter Schwester in Berlin ermor.

Hinrichtung eines verzweis felt bosen Rau. bers in Hano: per, samt seine Cammeraden.

verbrennt.

Von ungewohnlichen, seltsamen, abentheurlichen und übernatürlichen Sachen

Bu erzehlen. Bu Bobhart in dem Erkflift Collen, ift ein Mann eingezogen wor. Gin Mann ben , megen ber Diel - Weiberen , bann es fich befunden , bag er feche Beiber gehenrahtet, hat feche Wei. Dag einer zwener lebendiger Beiber Mann ber. Die sich noch alle im Leben befinden. fene, ift so ungewohnt und feltsam nicht weder unter Turcken noch Christen, in alten und neuen Zeiten, aber daß ein Weib zwen Manner hab ist etwas ungemeines und ausseror.

Bu Dublin in benliches. Ein solches Exempel findt man in Dublin, ber Haupt-Stadt in Schottland, Schottland amen lebendi ge Manner.

dren Männer lichen Orten gehenrahtet, und selbige len, befommt Londen.

da hat sichs begeben daß ein Schiffe Capitain vierzehen Jahr von Haus admesend ware, hat eine Frau durch Wellen, Sturm und allerhand Widerwartigkeiten auf unbekanten und theils auch unbewohnten Insuln sich aufhaltend. Deffen Frau in der Mennung ihr Mann sepe dem Rep. tuno jum Opffer worden, last sich mit einem andern formlich trauen, zenget auch mit ih. me artige Kinder. Indessen komt der erste und rechtmäßige Che-Besitzer nach Haus, und wird deffen was inzwischen vorgegangen verständiget. Obschon man im Sprichwort fagt: Die Liebe leidet nicht Gesellen; so hatte doch hier unter diesen She-Mannern eine gute Berflandnis Plat; Sie kamen überein, daß sie bende ihr gemeines Weib behalten, die Kinder in gemeinen Kosten wollen auferziehen lassen, und so lang er im Land sene, wolle er ihro benwohnen, wann er aber über Meer sahre, solle der andere und letstere Shemann sein Statthalter und Stellvertretter ben seiner Gemahlin senn. Micht minder seltsam ist diefenige Sochzeit so sich mit einer verschmisten Weibsperson in Conden zugetragen, Eine Dirne fo nemlich ein überaus schones Frauengimmer , Die ihre Schonheit mehr der Runft , als Der Ratur ju danden hatte, übte Die Runft Die Mannspersonen an fich ju gieben, in folde veran unterschid. liebte fich auch einer ber vornehmften Rauffmanns Sohnen ber Stadt Londen, und schäfte sich vor das große Glück, ein so schones, dem Ansehen nach reiches und frommes Weibsbild su bekommen; Sie die nichts mehrers als solches verlangte, gabe alle Gelegenheit dazu, doch aber stellte sie sich an, als ob sie ein Abscheuen vor dem Henrahten tragte, im Herzen hernach beflo. aber nach nichts mehrers feufzete, ließ fich boch endlich von obgedachtem Rauffmann bem Schein nach überreden, und gabe ihre Sinwilligung barzu, ber Rauffmann voll ber Freuihren Lohn in den lieffe Die prachtigfte Sochseit zubereiten, und da fie nun von der Rirchen und Copulation nach Saufe kamen, begehrten zwen Mannspersonen (welche in der Kirchen der Bermahking zugesehen) mit dem Sochzeiter und ber Braut zu reben, sich als ber Braut nachste Unverwandte vorgebend, ber Brautigam voller Freuden lieffe fie in das Zimmer tretten, sobald die Brant Diese erblicet, vermennte sie vor Schrecken zu fterben. Der erfte aber erklarte, wie daß er vor einem Jahr in Amsterdam sich mit solcher vermahlet, sie aber habe ihme alles fostbarfte entfremdet und sich nach wenig Wochen barvon gemacht; Der anbere fagte eben biefes, wie er fich im Saag mit ihro verhenrahtet, und habe fie fich auch mit seinen besten Sachen nach breijen Wochen unsichtbar gemacht, indeme nun diese brei fich um die Brant gezancket, fo wollte der erfte bon feiner Unfprach abtretten , wofern die an. bern ihme bas von ihro entfremdete wollten gut machen, ein gleiches begehrte auch ber andere, ber britte und leistere wollte nichts bezahlen, und das nichts . wurdige Mensch nicht haben, indeme fie alfo in einen hisigen Banck gerahten, fame die Wacht von foldem Dumult angezogen, welche, nach angehörter Urfach, Diefe Ert. Spigbubin in Die Gefang. nuß führten, allwo fie schlechte Spihlegeut auf ihrer Sochseit befommen wird, indeme fie, wie man vernommen, jum Tod verurtheilet worden. Die dren junge Wittmer, Chemanner und Schwager festen fich an die zubereitete Tafel und machten fich luftig, in Bewunde. rung weiblicher Lift und Bosheit. Micht minder auserordenlich ift die Geschicht so sich ben 20. Seumonat in Paris zugetragen: Ein Burger gienge zu Nachts Beit mit seifichen Frauen, ner Frauen von einer Gasteren nach Saus, da murde die Frau von dem Berruvon Montigny angefallen, der sich allerhand ungeziemende Frenheiten gegen die Frau heraus nahm, ber Mann aber ber foldes vermehren mollte, brachte er mit zwen Stichen um das leben. Die Fran des Ermordeten hat sich in diesem Umstand mit mehr als weiblichen Rraften aufge-führet; Dann nicht nur wie sie ihren Mann ermordet gesehen, hat sie den Thater ben dem Halb-Luch ergriffen, und so lang gehalten, bis die Nacht-Wacht ihro zu Hulff gekommen; sondern sie hat überdas als sie dem Cardinal Fleurn wegen dieses Mords und mie

der den Morder einen Fuffall gethan, fich in ihrer Freymubligkeit Diefer Worte bedienet: Der Morder musse sterben, und wann man gleich ihme Gnad ertheilen wollte, so mußte man auch ihro solche ertheilen: weil der Mörder in Mangel der Justig

Gined franso. zuners mann. liche That.

von ihren Zänden sterben müßte. Dieses Weib, welches man seit diesem auf eine billiche Weis, die Dapfere nenner, hat sich ferner auf Befragen, warum sie ihren Mann nicht betraure? verlauten lassen: Ich will es thun, wann ich meinen Mann werde gerochen haben. Der Proces ist dem Herrn von Montigny gemacht worden, dat er solle mit dem Schwerdt hingerichtet werden, welches auch an ihme vollzogen wurde.

Das ein Urgt im leben Die Rrandne curire, ift fo ungemein nicht, aber baß einer nach dem Tode Aranckne gesund mache, ist gewiß etwas ausserordenliches. Ein solcher Ein Doctor soll, wie man sagt, zu Maxiano, einer kleinen Republic in dem Kirchen Staat, gewes macht Krancks sen seiner soll Krancksen Dieser soll Kranckne geheilet haben, wann sie unter seiner Vorbitt, GOTT me gesund um Genesung angeruffen. Im Leben hatten seine Nebend Doctores wenig auf ihme ge- rach seinem halten , und noch weniger die Apothecker in Ansehung der Art, womit er seine Kunst gen. Tod. bet. Wann es wegen einer Krancheit um einen Raht zu thun gewesen, hatte er als vortreflich gelehrt zu reben gewußt; Wann es aber auf das Remedium und Die Mittel ankom. men ware, fo ift er von dem allgemeinen Weg abgegangen. Gin gute Fleisch . oder Kraut. Suppe hatte er sum einzigen und General . Sulffs . Mittel gebraucht , welches gleichmohl die Krancheiten eben so gewiß und glucklich geheilet, als wann man alle Doctores zu Montpellier, Lenden und Halle darüber gefraget hatte. Reich ware er nicht gestorben, ob er gleich solches wohl hatte senn können, da ein jeder sich bemühet ihne rechtschaffen zu beschencken, auch da mancher zu dem ordinari Lohn dassenige noch hinzugethan, was er sonsten an Argneyen und in der Apotheck hatte verzehren und auswenden können; Allein er hat oftmahls nichts angenommen, oder gemeiniglich nur wenig, welches er hernach meistens unter die Armen vertheilet hätte.

Friederich. Das ist noch nuglich und vorträglicher, als was gewisse Abgestorbene nach ihrem Tod gethan haben; da sie nemlich wiederfommen und ben Lebendigen zu Nacht im Schlaff Blut ausgesauget, wordurch sie auch ins Land der Tobten mandern muffen, deswegen sind sie Vampires oder Blutsauger genennt worden. Die wochentlichen Zes, Vampiren in lungen haben und in diesem Jahrlabermal angebracht, wie sie sonderlich im Ronigreich fin. Ungarn. garn übel gehauset, will darvon nur folgende merdwurdige Geschicht anführen, die da muß glaubwürdig angenommen werden, weil sie Gerichtlich ist untersucht worden:

Umståndliche Tachricht/bervon dem Rayserl Provisor in dem Gradister. Bezirch in Ungarn / überschriebenen Geschicht.

Als ungefehrd vor zwey Monaten in dem Dorff Kisolova, ein gesessener Unterthan mit Mamen Johann Stogojowik, Todes verblichen, und nach Ray. zischer Manier zur Erden gebracht worden, hat sichs in ermeldtem Dorff geaussert, daß innert acht Tagen neun Dersonen, so wohl alte als junge, nach Beschreibu ein bis zwey tägiger Aranckheit, also dahin gestorben, daß als sie noch auf ihrer Bürdem Todbette lebendig lagen, offentlich ausgesaget, daß obbemeldter vor zwey dung. Monaten verstorbener Johann Stogolowig, zu ihnen im Schlaff gekommen, sich auf sie geleget und gewürget, daß sie nunmehro den Geist aufgeben müß. ten. Gleichwie nun hierüber die übrigen Unterthanen sehr bestürget, in solchem noch mehr gestärcket wurden, da dest verstorbenen Johann Stogojomis Weib, nachdeme sie zuvor ausgesagt, daß ihr Mann zu ihro gekommen und seine Schuh begehret, sich von Risolova weg und in ein anders Dorff begebenz weilen aber dergleichen Personen (so sie Dampyren nennen) verschiedene Zeichen haben, als da sind, dero Corper unverweset, Zaut, Zaar, Zart und Nägel an ihm wachsend, zu sehen seyn müsten, als haben sich die Unterthanen einhellig entschlossen, das Grab dest Johann Stogojowis zu eröffnen, und zu sehen, ob sich würcklich obbemeldte Rennzeichen an ihme sinden; Zu welchen

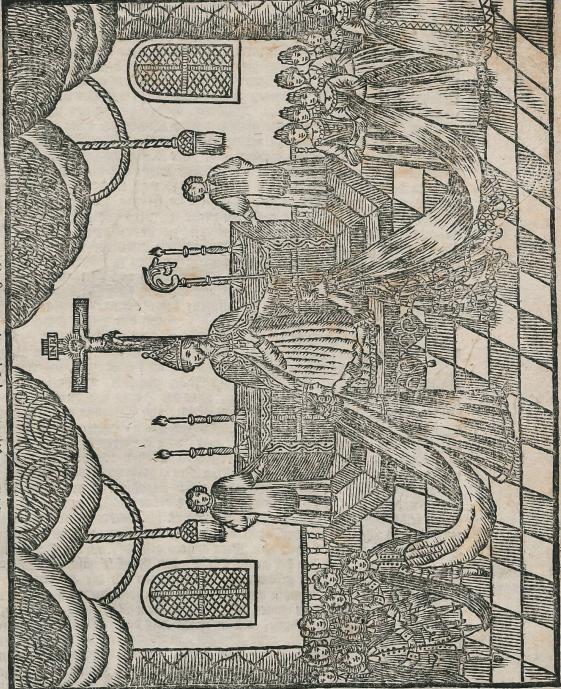
Beschreibung

Bem Ende sie sich zu mir hieher verfüget, und nehst Andeutung vorerwehnter Geschicht, mich samt den hiesigen Gestlichen ersucht, der Besichtigung beyzuwohnen; Und ob ihnen schon erstlich solches Werck widersprochen, mit Vermelden, daß ein solches vorhero an eine Löbliche Regierung unterthänigst gehorsamst berichten, und derselben hohe Verfassung hierüber vernehmen müßter



allein sie haben sich keines Wegs hierzu bequemen wollen, sondern vielmehr diese kurge Untwort von sich gegeben: Ich möchte thun was ich wollte, allein so fern ich ihnen nicht verstatten wurde, auf vorherige Besichtigung und rechtsiche Erkanntnus mit dem Corper nach ihrem Gebrauch zu versahren müsten sie zusu und Güter verlassen, weil die zu Erhaltung einer gnädigsten Verordenung aus Belgrad, wohl das gante Oorst (wie schon unter Türckschen Zeisten geschehen seyn solle) durch solchen üblen Geist zu Grunde gehen konte, welches sie nicht erwarten wollen. Da denn solche Leute weder mit guten Worten

verhogs von Savoyen, init der Durchläuchtigsten Prin der Nermählung Ihro Königl. Majestät Carolus Emanuel erzogin von Lothringen; so da zu Chambern ist vollkogen worden,



tansend Psund, und beschenckte sie jezo gleich für Ring und andere Kleinodien mit zwanzig tausend Duplonen, Franckreich bezahlt dem Herzog vier Millionen und sinsmal hundert tausend Psund. Die Herzogin von Lothringen behält Lebenslang die im Herzogthum Baar ligende Stadt und Herrschaft Commercy zur Ober Herrlichkeit, und geniesset ein Jährliches Einkomen von sechsmal hundert tausend Psund. Nach ihrem Tod aber fallet gestachte

Dachte herrschaft ber Eron Francreich zu. Die Prinzefin Charlotte beziehet Jahrlich zwen und vierzig taufend Pfund, ben ihrer Bermahlung aber wird fie ber Gerzog von Lothringen gebuhrend aussteuren, auch die nohtigen Untoffen bestreiten. Go bald Franckreich Den Besit bender Berzogthummern Lothringen und Baar antritt, übernimmet es auch die Albführung berer barauf haftenben Staats Schulden, mas aber barfur begahlt wird, geht ab von benen vier und ein halbe Millionen, die ber Bergog von folder Eron zu empfan. gen hat. Indem nun diese Bermahlung seine Richtigkeit hatte, so ließ Ihro Majeftat Der Ronig von Sardinien einen verbindlichen Brieff an Ihro Konigliche Hoheit den Berjog von Lothringen abgehen, welchen auch Ihro Konigliche Soheit beantwortete, und in Diefer Untwort unter andern freundschaftlichen Ausdendungen sich nachstehender schönen Worten bediente: Ihro zoheit geben mit so viel mehr Zufriedenheit Dero Eins willigung zu dieser Vermahlung, weil sie selbige als das einzige und karckste Mittel ansehen, das gute und nutliche Einverständnuß zwischen denen Desterreichisch und Savoyschen Zauseren zu bevestigen, welches Ihro zoheit Dero Orts mit allen Kraften zu befürderen bemühet leben wolten. erfolgte Den 5. Merken Die Vermahlungs-Ceremonien zu Luneville, Diefelbe nahm amis schen swolff und ein Uhr ben Anfang. Der Pring von Carignan, welcher von Ihro Majestat dem König von Sardinien ersucht worden, Die Vermaltung in Dero Namen au vollziehen, folglich den König vorzustellen, führte die Königin in die Schloß. Capelle, allwo der Herr Begon, Bischoff von Toul, Ihnen den Segen ertheilete.

Dieser Pralat truge ein Creuk mit Selsteinen reichlich besetzt, welches ihme der Pring von Carignan, im Namen des Königs von Sardinien, verehret hatte. Sein Gefolg und feine Capelle waren fehr ansehnlich und aufs prachtigste eingerichtet. Die Konigin trug ein fostbares Rleid von Zeug mit Gilber gewurcht, und hatte auf bem Saupt für mehr als dren Millionen Evelgesteine, ohne die Saften mit Brillanten zu rechnen, so Ihro von Seiten bef Ronigs burch ben Prinzen von Carignan verehret worden. Margraffin von Lenoncourt, welche mit einem Galla : Sabit von fcmargem Sammet, mit hermelin aufgeschlagen, befleidet mar, trug derfelben den Schweiff nach, und die fer folgten vier Staats. Fraulin mit kostbaren Stoffen Rleidern. Dierauf famen Die permittibte Bergogin und Die Princefin Charlotta in goldenem Tuch gefleibet. Das Gefola des Prinzens von Carignan bestuhnd aus zwolf Cavalliers in prachtiger Rleidung, sechs Pagen und vier und zwanzig Laquenen, beren Liberen ungemein in Die Alugen fiele. Der Print felbs mar fehr prachtig gefleibet, und es schimmerte an ihm alles von Diaman. ten; Jedoch übertraff ihn der Graff von Legne, des Herzogs von Lothringen Cammer. Herr, welchen Seine Soheit von Wien anhero gefandt, um der Vermahlungs Ceremb. nie benzuwohnen, und ben der neuen Konigin den Gluck-Wunsch adzustatten. Nachdem man aus der Rirche jurud gekommen , so verfügten sich die herren und Frauen nach Saufe, mit der neuen Ronigin aber hat die verwittibte Berzogin, die Pringefin Char-Lotta, Die Fürstin von Armagnac, Die Bergogin von Richelien, Der Pring von Carig. nan, und der Prinz von Guise, als Anverwandter bender Hauser, gespeiset. Hierauf begab sich den 6. Merken die neue Königin, in Begleitung Dero Frau Mutter und der Prinzesin Charlotta, von Luneville nach Hartue, einem Schloß des Fürsten von Eraon, und blieben daselbst, bis den 11., an welchem Tag die Königin unter Begleitung der Fürstin von Armagnac und einem ansehnlichen Gefolg nach Durin abgiengen, Die Frau Mutter aber der Konigin, die verwittibte Bergogin, verfügten sich nach Commercy, moselbst sie den 12. anlangten, und das erste mahl übernachteten. Den 25. Merken verreifte Ihro Majestat der Ronig von Sardinien von Turin, und gienge der Aringesin feiner zufunftigen Braut entgegen sie zu bewilltommen; Ihro Majestät ist auf Dieser Reise von seinen beyden Leib. Garde Regimentern begleitet worden. Rebst diesen zwen Gar. De. Regimentern hat sich vierzehen Tag vor der Abreiß des Konigs auch das Regiment Der

ber Königin nach Chambern verfüget; diese dren Regimenter sind sehr präcktig, dann ihre Montur ist auf allen Nähten mit goldenen Galaunen besetzt. Den z 1. Merk langte die neue Königin zu PontsBeauvoisin an, allwo sie von dem König empfangen worden. Alls der König Sie gesehen, verdoppelte er die Schritte, und umarmete sie zärtiglich, da die Braut Ihne Ihren Gebietzt und König genennet, erwiederte Er, Er wolle nur über Ihr Herk Herr und König senennet, erwiederte Er, Er wolle nur über Ihr Herk Herr und König senen, Sie solle Ihm dieses nicht abschlagen. Worauf atsohald bende Königliche Majestäten sich nacher Chambern begeben, allda sind Sie den 1. Alprill Albends von dem Erk Bischossen von Turin eingesegnet worden.

Von hoher Versonen Todesfällen.

Am 1. Christmonat vorigen Jahrs flarbe in bem Zaag der vortrefliche herr Si mon von Slingeland, nachdeme er fein Leben aufzwey und sibenzig Jahr, zehen Monat, und sechstehen Tag, gebracht. Er war geboren ben 14. Jenner 1664., am 4. Angste monat 1690. murbe er schon Staats: Secretarius ber Republic, an die Stelle seines Dr. Batters, am 27. Weinmonat 1725. wurd er General Schaß . Rabt, und endlich erlangte er die wichtige Stelle eines Groß. Pensionary den 17. Heumonat 1727. Was er in seinem leben gemesen wolten die bandbaren Sollander in Dieser feiner Grabschrift ausdruden. Zier ligt die kostbare Derle deß freyen Staats der Riederlanden, der Mund, die Zand, die Seel, die Stutze und die Zierde deß Zollandischen Udels, und derer Vereinigten Städten. Ein Muster der Tugend und Ehre, der Treu und derer Dereinigien Stadien. Ein Minter der Augend und Ehre, der Areu und guten Sitten. Ein Gefäß der Alugheit mit Politic angefüllet, von allen Potentaten in Europa hoch geachtet, und derselben Vertrauter. Eine Wacht auf denen Wällen seines Vatterlands. Lin Steurmann der über sechs und vierzig Jahr das Schiff deß Staats in Arieg und Frieden regieret, und das, selbe in einem sichern Zasen bewahret hat. Ein Mann der hat reden dörssen wann es um das Recht und um die Freyheit zu thun gewesen, und welcher das edle Blut derer Batavorum niemals verläugnet hat; Welcher mit einer hohen Seele seinen Martyrer. Leib dem Dienst des Vatterlands aufgeopferet, bis er endlich unten ligen mussen. Wennet dann ihr Viederlande, und sie bis er endlich unten ligen mussen. Weynet dann ihr Niederlande, und suchet, ja suchet emsig! Ihr werdet in allen Windlen der Erden seines gleichen nicht sinden; der grosse Slingeland, der Phonix seiner Zeit, die Perle euerer Tron ist euch auf ewig geraubet. Zier ligt dieses glänzende Liecht in der Sinsterniß; doch geniesset seine Seel in dem Jimmel eines ewigen Glanzes und einer vollkommenen Glückseligkeit.

Diesem klugen Staatk-Mann folgte den einer vollkommenen Bludseligkeit. 26. darauf der dapfere Kriegsmonn, General-Feld-Zeug Meister, Ober Auffseher aller Ränserlichen Bestungen, und Obrist des Rumpfsichen Regiments, Herr Baron von Wutgenau, der sich als Commandant zu Philipsburg im letstern Rrieg so ruhmlich ver-Weil er dem Kanser so lieb ware wegen seinen ungemeinen Berdiensten, bat er ihm nach Raab feinen eigenen erften Leib-Art gefchicht, allein es wolte fein Dittel mehr auschlagen. Es sahe auch dieser grosse Seld mit Großmuht dem Tod entgegen, und bereitete sich recht Christlich zu seinem End. Es wurde auf Kanserlichen Besehl ihme ein prächtige Leich-Begängnus gehalten, und sein Leichnam in der Kirch, so den Evangelisch , Lutherischen zugehört , bengelegt; Last uns ihme noch in die Gruft nachruffen:

Der Ernst im Christenthum ist auch bey Zelden schön, Ja durch die Gottesforcht muß sich ihr Ruhm erhöhns Von unserm Wutgenau wird Teutschland ewig lesen: Er sey der Undacht Schmuck, der Zelden Preis gewesen. Groß- Pensis.
ndrius von Helland flirbt

Sein Lob und Grabichrift.

15 480

Varon von Wutgenau Kirbt.

130

Der Erk. Bis schoff zu Canstorburn stiebt.

Und auch Her-10g Allerander 111 Wurtemderg. Den 20. Jenner farb ber Erg. Bischoff von Cantorbury, in seinem Pallast von

Lambach, im neun und sibenzigsten Jahr feines Alters.

Die zwen groffe Feld. Herren, Pring Bugenius, und Carl Alexander Zerzog zu Würtemberg, folgten einander auch bald in die Ewigkeit nach. Dann nachdem dieser Herzog schon vor einiger Zeit den Entschluß gefasset, nach geendigten Fasnachts: Lusibar feiten, die bende neulich dem Reich von der Eron Frankreich wieder eingeraumte Bestumgen Philipsburg und Rehl in hoher Person zu besichtigen, so dann aber wegen Dero Gefundheit, mit einem fleinen Gefolg, eine Reife in ausmartige Lande zu thun, mithin Dero Herzogthum auf einige Monathe zu verlassen; Zu solchem Ende auch eine Zwischen-Regierung, welche nach ber ben 9. Merken von Sochst Denenselbigen unterzeichneter Berordnung, aus Dero Frau Gemahlin, so dann dem Geheimen Raht, Burggrafen und Erb. Ober-Stallmeister von Roder, General en Chef von Remchingen, Geheimen Confereng Minister und Ober Hof Canglern von Scheffern, Geheimen Cabinets Minister Pfau, und dem Regierungs-Raht und Geheimen Staats-Secretario Lauk, bestehen solte, dergestalt anzuordnen gnabigst vor gut befunden hatten, daß Dero Frau Gemahlin das Prastotum, ber Ober Hof-Cang'er aber das Directorium darinnen führen, und die nach denen mehreren Stimmen ausfallende Schluffe, bemeldter Geheimer Staats Secretarius ausfertigen solte; so haben Seine Hoch Fürstliche Durchlaucht sothane Reise den 11. Merken leisthin, Morgens um 8. Uhr, unter Begleitung oberwehnten herrn Baron von Rober und des herrn Ober-Marschalls Schillings von Canstatt, wie auch des Obriften von Laupsky, und Nittmeisters von Duckow, nebst anderen Personen und Bedienten, wurcklich angetretten, und sich in dieser Absicht nach Ludwigsburg erhoben, um in der dasigen Gegend sich mit der Jagd vorhero zu belustigen, zugleich aber auch verschiedene Sachen, welche vor Dero Abreise schon beschlossen waren, zu versertigen, wie dann zu solchem Ende der Geheime Cabinets Secretarius Knab, welcher die Reise ausser Landes mit thun folte, so gleich mit nacher Ludwigsburg hinaus mußte, der Geheime Staats Secretarius Laut aber babin nachzufommen Befehl empfieng. Es stellten aber Ihro Soch Fürstliche Durchlaucht nicht allein die den 12. Merken, als dem Lag Dero unvermuhtetem schnellen Ableibens, angeordnete Jagd, sondern auch so gar die vorge-habte Spazier-Fahrt in den Thier-Garten, wo Dieselbige etliche vor des Konigs in Dannemarck Majestat zum Geschenck gewidmete rare Hirsche einfangen sehen wolten, wegen deß unfreundlichen rauben Wetters ein , und verblieben zu Ludwigsburg in Dero Bimmern, speiseten, ohne die geringste Anzeige einer Unpaklichkeit, zu Mittag, und sesten sich nach aufgehobener Tafel, unter Unhörung einer fleinen Music, sum Spiel, welches bis Abends gegen 8. Uhr daurete, da so dann die anwesende Herren zur Tafel giengen, nachdem Ihro Hoch-Fürstlichen Durchlancht sich vorhero nach Dero Gewonheit benfeits begeben hatten, und Willens waren, eint und andere Sachen, so obbemeldter, Albends um halb neun Uhr zu Ludwigsburg angekommener Geheimer Staats Secretarius, mitgebracht, wie nicht weniger diejenigen Schriften, welche auch bemeldter Geheimer Cabinets. Secretarius nach Deroselbigen Nachmittags gnadigst erhaltenen Befehl verfertiget hatte, Seine Soch Fürstliche Durchlaucht waren auch bereits ausgekleidet, au unterzeichnen. und in Dero Racht-Rleid, als sie um neun Uhr den ersten Cammer : Diener, dem Er peditions-Raht Reuffer, welcher eben aus dem Zimmer hinaus gehen wolte, duruck rufften, und vermelbten, daß Ihnen so bange murde, mit Verlangen, man solle hochst Denenselbigen Luft machen, da dann so mohl dieser als andere ben der Sand gewesene Be-Diente julieffen, und Seine Soch-Fürstliche Durchlaucht auf einen Seffel brachten. Man offnete Denenselben darauf ohne Zeit-Berlurst, obmoblen Sie es anfänglich nicht zugeben wolten, eine Alder; Allein da Ihro Doch Fürstliche Durchlaucht zusahen, wie solche lieff, überfiel Dieselbige auf einmal ein Steck Flus mit solcher Deftigkeit, daß Sie unter drenmaligem Ruffen: Zurr Jusu! wie wird mir, ich muß sterben! sich auf dem Sessel

ju streden anfiengen, und Dero Selben-mühtigen Geist in Gegenwart beg noch bargu gekommenen Ober-Marschalls Schillings von Canstatt, ohne emige Verstellung gegen halb zehen Uhr aufgaben. Der Seir Baron von Nover suhr varauf eylends nach Stuttgardt, um der Frau Perzogin Soch-Furstlichen Durchlaucht diesen unvermuhteten Todes-Fall zu hinterbringen, welche sich auch, nachdeme Sie vorhero, mit Zuziehung des Cabinets. Ministerii, die Verordnung gemacht, daß der von Ludwigsburg ebenfalls herein nach Studtgardt gekommene Finanzien-Naht Suß, nebst zweien Expeditions-Nahten, in Verhaft genommen wurden, unverzüglich nach Ludwigsburg erhuben , und deß folgenden Morgens des Herrn Herzogen, Carl Rudolph zu Würtemberg-Neustadt Hoch-Fürstliche Durch-laucht, den Traux-Fall, vermittelst eines in Dero hohen Namen von denen beiden Mi-nistris Scheffern und Pfau unterzeichneten Schreiben, welches durch einen Cavallier nach Neustadt überbracht wurde, fund machen liesse, mit dem Ersuchen, daß Seine Hoch-Fürstliche Durchlaucht sich wegen Eröffnung des den 7. Merken errichteten Testaments, nach Stuttgardt forderfamst zu erhehen geruben möchten; Welches Testament dann auch, nachdeme Seine Soch Fürstliche Durchlaucht sich ben 14. Merk in hoher Person zu Stuttgardt eingefunden hatten, des folgenden Tags in Gegenwart Dero, wie auch der verwittibten Durchlauchtigsten Frau Berzogin Bevollmächtigter, sodann samtlicher Gebeimen Rahten, und Abgefandten von der Landschaft, mit Zuziehung eines Schreibers samt

zwegen Zeugen, eröffnet worden.

Ihro Soch Fürstlichen Durchlaucht Eltern waren, Herzog Friederich Carl, und Eine kurke Le Eleonora Juliana von Brandenburg . Anspach. Er war geboren 1684. den 24. Jenner, bens Beschrei Un. 1697. wohnte bereits Derfeibe der Eroberung von Shrenburg ben, und murde in eben bung diefes Diesem Jahr von Ihro Ranserlichen Majestat zu Dero Obristen zu Fuß ernamset. 1698. Fürsten wird gieng Thro Durchlaucht in Franckreich, und hierauf nach Ungarn, wo er ber Schlacht ben mitgetheilt. Temeswar benwohnte. 1699. wohnte er gleichfalls dem Feldzug unter Wilhelm III. dem Groffen , Ronia in Engelland , bey. 3m Jahr 1702. commandirte er bereits als Ranferli. der General . Feld . Wachtmeister in der Belagerung Landau, defgleichen 1703. am Ober. Rhein, wohnte 1704. der berühmten Schlacht ben Schellenberg nebst der Belagerung In. golfladt und Eroberung Ulm ben. 1705. gienge er nach Italien, und war ben der Action zu Cassano, 1706. aber ben dem Entsag der Stadt Turin, und ganglichen Niederlage der Französischen Armee, wie auch ben Eroberung der Herzogthimmern Mayland und Mantua, und murde in diesem-Jahr von Ihrer Kanserlichen Maiestat zum General Feld-Marschall gemacht. 1707. ware er gleichfalls ben ber Belagerung Toulon, und 1708. ben den merdwurdigen Belagerungen und gludlichen Eroberungen Ruffel und Gent, nachdem er im Man zur Kanserlichen General-Feld-Zeugmeister Stelle gelanget. 1709. war er in der Belagerung Lournay, Mons, wie auch in der blutigen Schlacht ju Malplaquet, und bekame hierauf das Gouvernement von Landau. 1710, wohnte er denen Belagerungen Dovay, Aire, St. Benant, Bethune, 1711. ber Belagerung und Erobe. rung Bouchain, und 1712. ben Quesnon ben. 1713 erlangte er die Reichs General. Feld-Marschall Lieutenants. Stelle, und beschüfte Die Bestung Landau als Gouverneur über swen Monat. Und als 1716, der Krieg gegen die Türcken in Ungarn angieng, war er in der Schlacht ben Peterwardein, und in der Belager . und Eroberung Temesmar, worauf er von Ihro Kanscrlichen Majestat das Gouvernement dieses Plages, wie auch Die Stelle eines Rauserlichen General . Feld . Marschalls erhielte, in welcher bohen Bur. De er im Jahr 1717. in den lauff. Graben vor Belgrad und ben dem am 16. Augst. monat vor solcher Bestung über die Turken erfochtenen Sieg mitcommandirte. Jahr 1718. wurde er jum Gouverneur der Besting Belgrad, und Anno 1719. jum General. Commandanten des Ronigreichs Gervien, und Prasidenten dasig Rauserlichen Regierung, und 1720. zum wurchich Kanserlichen geheimen Naht gemacht. 1721. bekame er das guldene Bließ, und als 1733. der Krieg im Reich wieder angienge, und der regierende regierende

regierende Herzog Eberhard Ludwig ohne Männliche Erben gestorden, so wurde er als regierender Herzog, und nach dem Prinzen Eugenio zum ersten Reichs General Feld. Marschall ernennet, in welcher hohen Wurde Ihro Durchlaucht bis jum Tode des großen Helden Prinzens Sugenis, mit und neben demselben, nachgehends aber die Kapjeris de und Reichs Armee allein commandirt. Im Jahr 1727, den 1. May vermählte er sich mit der Prinzesin Maria Augusta von Tur und Tasis, aus welcher Fürstlichen She sechs Durchlauchtigste Zweige entsprossen, nemlich vier Prinzen und zwen Prinzesisnen, wovon aber ein Prinz und eine Prinzesin gestorben. Der Durchlauchtige Erborm Carl Eugenius ist den 12. Horning 1728. geboren.

Den 19. Merh verflarbe in seiner Fürstlichen Resident zu Pruntrutt, im achtzigsten Jahr des Alters und zwen und dreißigsten der Regierung, der Hochwürdige Fürst und Herr, Frenherr Johann Conrad von Reinach, Bischoff zu Basel, und First des D. Romliden Reichs. Den 25. Mergen Morgens um 5. Uhr ist zu Weistenfels der junge Erd. Pring, ju groffem Leidwesen dortigen Sofs und gangen Landes, gestorben.

Den 4. Man swischen 5. und 6. Uhr Albends, hat der Durchlauchtige Zerzog von Churland, Ferdinandus, nach einer zimlich langweirigen Krancheit, in der Stadt Dangig, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechstet. Er kam auf die Welt den 2. Wintermonat 1655, ist also ein und achtzig und ein halb Jahr alt worden. Um Männliche Beibs. Erben mi jeugen, hatte er fich erft vor feche Jahren vermablet, mit einer simlich jungen Prinzesin aus dem Saus Sachsen Deissenfels, allein aus diefer She sind feine Kinder vorhanden; dahers das Derzogthum in fremde Hande fommen, und zwar aus Unterhandlung der Kanserin von Rusland, auf den Grafen von Biron, ob es mit der Zeit dem Staat von Moscan werde einverleibet werden, siehet zugewarten. gleichem Monat ist ben der letstlich angezettelten aber glücklich embeckten Zusamenver-

schwerung in Rußland, mit verwicklet gewesene alte Fürst Demetrius Gallizin, in seis ner Gefangenschaft auf dem Schloß Schluffelburg, in dem vier und achtzigsten Jahr feines Ein unglictliches Ende nahme ein vornehmer Jungling in Allters, verschieden. den miuleren Tagen des Heumonats, Namens Thomas Spenzer, einer der reichsten

jungen Herren in Engelland, und sehr naher Veiler des Herzogs von Neucastle; Er waftirbt jammer. re in feiner feche spanigen Carossen spazieren gefahren, weil nun durch ein Berhängnuß die Pferde schen worden, und im lauff darvon gejaget, sprange Serr Spenzer jumt Wagen heraus und brache bende Beine. Man wendete alles ersimiliche an ihne zu curie

ren, allein umfonst, der kalte Brand schluge darzu, weil ihm das leben lieb mare, wolte er lieber mit Schmerken fich laffen ein Bein abstoffen, als in feinen blubenden Jahren fterben; Allein auch diese schmernhafte Abschneidung hinderte nicht , daß er am 10. Deu-monat den Geift aufgeben muffen. Seine wunderschöne Schwester erbet ihn, Die mit dem Herzog von Zamilton soll versprocheu senn.

Auf gleichen Tag, da diefer in Lon-Florens geht den gestorben, starbe der Groß. Herzog Cosmus zu Florentz um 11. Uhr Abends, in den Weg alles dem siben und fechstigsten Jahr seines Alters, und dem vierzehenden feiner Negierung, und mit ihme ist das derühmte Cosmische Haus untergangen.

Der bittere Tod, der schleicht, nimt und frist all Menschen Rind Wie er sie findt, fragt nicht, was Stands oder Ehrn sie sind?

Von hohen Geburten.

Freneuk. Mun wollen wir sehen mit welchen edlen Zweigen diese abge-EinVrensiche rissene Aeste sexen ergänget worden.

In den letsten Tagen deß abgewichenen Jahrs, sind Ihro Königlichen Majestät von Preussen Frau Tochter, Ihro Königlichen zoheit die Gemahlin deß zeren Marggrafen Friederichs Wilhelms, zu Swedt, mit einer jungen Prinzes

un glucklich entbunden worden.

Um gleiche Zeit hat eine andere Ronigs

Lochter

Kurk an Oruntrutt stirbt. Und der junge Pring von Weisenfels. Wie auch der Herzog von Churland.

Item, der Kurst Galiain.

Ein reicher Englischer Tungling lid.

Herzog von Fleisches.

Margarafin wird geboren. Die Fürfim von Oranien

Tochter eine Prinzesin zur Welt geboren, nemlich des Groß. Brittanischen gebiert eine Ronigs, die Gemahlin def Fursten von Oranien. Es hat aber diese Princeffin bald Pringefin. nach der Geburt die Welt wieder verlassen. Als diese Bottschaft dem Königlichen Groß Vatter zu Utrecht tund worden, seye es ihm anfangs schmerglich gewesen, habe sich aber gleich daraufmit diesen Worten getroftet: Sie sind noch

jung, es werden schon andere folgen.

Deß groffen Rayfers Tochter, die Durchläuchtige herzogin von Lothringen, chische Ern. jetz aber Groß Herzogin von Toscana, 2c. ist den 5. Fornung mit einer Drinzes herzogin sin glucklich entbunden worden, so noch denselbigen Abend in der Boof-Rirch 311 Wien durch den Pabstlichen Nuntium getauffet, und ihro die Mainen: Ma. Tochier zur ria, Clisaberba, Amalia, Josepha, Gabriela, Johanna, Agatha, gegeben wor, Welt. den. Die Paten Stell versahe die regierende und verwittibte Nayjerin. Alles wartete auf einen mannlichen Erben, zu deffen Geburt die prachtigsten Unstalten allbereit gemacht wurden. Tun aber sibe war es nur eine Drinzesin.

Den 11. Augstmonat kain deß Königs in Engellands Sohns Frau, die Die Prinzesin Prinzefin von Wallis, mit einer Prinzefin gludlich darnieder. So ift dif Jahr arm an Prinzen, und reich an Prinzeffinen gewesen. Dann auch die gurfin von Rassau-Usingen und die von Brasilien nur zeuchte von diesem Beschlecht hervorbrachten; wie nicht weniger die Königin in Franckreich. Zein besseres

Schickfahl hatte der Englische Cron Pring.

Dergonnen sie mir, sprach Salomon, etwas zu erzehlen

Von Künsten und neuen Erfindungen.

Runftlich und anmubtig muß das Wäldlein gewesen seyn, so der Churfürst von Bayern machen lassen, zur Ehr und Belustigung seines zeren Bruders, des Churfursten von Eilen, da mitten in einem kleinen See auf einem großen Hoff eine Battung Walds von allerhand Baumen auf. und also zugerichtet worden, daß der zoof daselbst im Schatten, und gleichsam als in einem Walds-lein sich aufhalten konnen. Morgens früh fuhren Ihro Chursurstlich Turch. laucht mit Dero Befolg, mit Schiffen an diesen Sloß, und nahmen unter des nen Baumen das Fruh-Stuck ein. Rach diesem wurde auf dem Land das in denen Tuchern eingesperrte Gewild heraus und in den See gejaget, welches um sich zu retten, auf den Gloß, als einen vorgestellten Wald zu, und der ho. hen Kerrschaft gleichsam por die Buchse geschwunumen, also daß in wenig Stunden über zwey hundert Stud erleget worden. Die Kinrichtung so wohl als der Erfolg dieser Jagd ware über die massen ergenlich, und haben viel dabey gewesene hohe Standes Dersonen gestehen mussen, dergleichen noch Der so wohl in der Schweitz als im Reich niemal gesehen zu haben. berühmie Kunstmahler Ritter von Rusea, als er kurglichen auf Verlangen Ihro Preufischen Majestät nach Potsdam kommen, hat er zu allgemeinem Beyfahl die Portraits der samtlichen Königlichen Famille verfertiget. Nichtwentger Ruhm bat er mit seiner Aunst am Wolffenbuttlischen Boof eingelegt: Unter anderen Mahlereyen ist als ein Meister. Stuck zu zehlen, daß er den verstor. Einkunflich benen zerzog, bloß nach den mundlichen Beschreibungen, ohne diesen Fürsten gemahltes jemals gesehen zu haben, gemablet, und die Aehnlichkeit so vollkommen gez Gemahld. trossen, daß die Fürstliche Frau Wittib, bey dessen Weblickung, der Chränen fich nicht enthalten konnen, und dem Aunstler, nebst Bezeigung ihrer ungemeinen Zufriedenheit, einen prächtigen Beutel mit dreißig Ducaten zum Ge-Lin kunstlicher Lothringer erfande eine schenck davor überreichet hat. Urt von Stiffen, darmit man über das Waffer geben fan, wie über das Cand, 3 3

DieDesterreis bringt eine

Definleichen Und die Rom. gin in France Reich.

Ein kunstlich nadigemachter Wald.

Ein Lothrin, ger macht Stifel damit ken fan.

die erste Probe davon machte er bey der Seve. Brude, die andere durch Vorschub def Kriegs. Ministers von Ungervillers, auf dem Seyne. Fluß, in Ge genwart deft Konigs von Franckreich. Da dieser Wasser-Tretter gar geschwind man auf dem und geschicklich über den Flußtrockenes Justes gehen konte. Die Menge der Wasser wand, Zuschauer ware so erstaunet, daß man ihne bald für einen kleinen Zerenmet ster gehalten hatte, wann es in Franckreich die Moden ware dergleichen Ceute durch die Wasser Prob zu erkennen. Be sind gedachte Stifel oberhalb mit Floßsedern und unten mit blevernen Schuhsolen also verset en, daß eines gegen dem anderen das Gleichgewicht haltet, und der Mensch mit dem halben Leib unter . und mit dem andern oberhalb dem Wasser ift, darmit auch wohl fortkommen, und noch etwas schwäres in jeder gand halten kan. Jederman glaubt, daß man auf solche Weiß eine gange Armee mit Gewehr und Kriegs. Munition durch einen fluß paßieren machen könne. Zu Ferara thut sich ein Kunstler hervor, welcher das perpetuum mobile,

Vervetuum den.

Ein kunstlich und nusliche Dresch Ma dine.

Der in Engel.

mobile ersuw oder die ewige Unruh, in gröfferer Vollkommenheit als zu Cassel zerr Orphis reus, und zu Dreften gerr Bartner, erfunden, der Welt zu liefern verspricht. Dieser Künstler, ein Reformierter Zauptmann bey der Besatzung, Ferr Untho nius Branzius, erbietet sich auch dieses Beheimnis allen gelehrten Gesellschaf. ten mitzutheilen, und davon richtige Proben zu machen, damit er sich deß in Engellund Zolland auf diese Entdeckung gesetzten Preises moge wurdig und theilhaftig machen. Daß die Kunste immer höher steigen zeiget auch folgende Beschreibung aus Daris: Ein geschickter Mann, Namens Johann Bapissa Meistren, hat eine Machine oder Kunst-Werck erfunden, das Geträyde viel eher und leichter zu dreschen, als es bishero in den Scheuren mit den Fleglen geschehen können. Die Ligenschaften und Vortheile dieses Werckzeugs bestehen darinnen, daß es die Garben weit besser ausdreschet, das Stroh viel weicher und bequemer für die Pferde machet, in währendem Dreschen die Spreuer von der Frucht absonderet, und durchsiebet. Ein einziger Mensch kan vermittelst dieses Werckzeugs ausrichten, als sechs der geschicktesten Dreschern mit ihren fleglen. Die Kinrichtung dieses Werckzeugs wird also beschrie ben: Ein aufrecht stehender Baum, welcher durch einen oder mehrere Urme in Bewegung gebracht wird, woran man ein oder mehr Pferde spannet, nach. dem es die Umstände erforderen, träget ein Rad, welches durch ein Treibwerck einen Waag recht ligenden Baum umdrabet, da dann dieser auf der einen Seiten gewisse Schlag-Balden, auf der andern aber einige Stempfel aufbebet und ivider fallen laffet. Dieses Werckzeug wird in denen Mittagigen Pro. vinzen, wo man das Geträyde mit vielen Dferden dreschen muß, groffen Tutzen schaffen, wann nur die Bauren von ihrer alten Gewonheit abzubringen sind. Indessen hat der König dem Erfinder die Freyheit gegeben, daß nies mand als er dergleichen Werckzeug in dem Reich verfertigen darst.

Eine nugliche Erfindung ware des Patriarchen Moa, der als er wilde land neu ange, Reben gefunden, folche zahm gemacht, und ben Weinwachs zu erft in Stand legte Beindau gebracht. Die Zerren Engellander fangen auch an seit wenig Jahren auf iheschlagt wohl rer Insul den Weindau anzulegen. Zerr King hat zu Brenwon in seinem neuen weinderg vierzig Saß deß delicatesten Weins gepflanzet, er gibt an Lieblichkeit den Französischen und anderen Weinen nichts nach, deswegen man ihm gern vom Saß zwanzig Pfund Sterling bezahlte. Viele Welleut folgen ihm nach, und das Parlament hat solche einlandische Weine von aller Auflag frey ge.

sprochen.

Don den Kunften komme ich zu

Kunstlichen Diebsgriffen und Schelmerenen.

Pin feiner, schlauer Dieb muß es gewesen seyn, der dem Französischen zu Ein Französischen Madrit restderenden Gesandten Marquis von Vaugrenan ein Schatz-Kaftli, all scherUmbassa weil er sich im Escurial aufgehalten, wegpracticiert, darin sich nebst wichtigen dor wird in Briefschassen ein großer Schatz und alle Zierrahten und Rostbarkeiten seiner Madritt unlängst zu Turin verstorbenen Gemahlin sich befunden. Nach der Zand hat bestolen. sichs erzeigt, daß es ein Staats Dieb gewesen, dann die entwendete Risten ist mit nicht weniger Behändigkeit wiederum an ihre vorige Stelle gebracht worden, mit allen den Rostbarkeiten, so zuvor darin gewesen, nur die Verschaften den Rostbarkeiten, von der kann die Verschaften der Rostbarkeiten. Von khon ist Bericht tom. Dekgleichen Brieffichaften hat man gemisset. men, daß der dasige Courier, als er sich von seinem mit dem Post-Felleisen bes die Enoner. ladenen Bedienten allzuweit entfernet, derselbe bey der Abend Dammerung, Post. von vier Strassen-Räubern, in einem nächst bey dieser Stadt gelegenen Wald angehalten, ihme eilf Duplonen und seine Sack Ihr weggenommen, und an einen Baum, von welchem sie ihne erst deß folgenden Morgens um 5. Uhr wie derum loß gelassen, angebunden worden seye. Ein Kirchen Dieb berau Und das Mabete die Zeilige Jungfrau in der Kirchen unser lieben Frauen zu Madritt, alles rien Bild zu ihres Schmucks, so sich auf zweymal hundert tausend Thaler belaufte. Wohl Madritt. eine gute Zeiligin! die sich also bestehlen und noch darzu die Dieben mit dem Raub fortgeben lasset Der Sachlische General Gulfoskn, als er zur Rayserlichen Zaupt: Urmee abgegangen, ist zwischen Korosta und Koller von den Sächsischer Raubern angehalten und um ein Zehrpfenning angesprochen worden, worauf General. er selbigen funf und zwanzig Ducaten gereichet, diese Rauber wolten ihn zur Sicherheit begleiten bis nach Hasam Pascha Palanka, allein er bedankte sich dars für; Jeder solcher Kerl hat seine Flinten, zwey Pistolen im Gürtel und zwey Terzerollen, mithin fünf Schüß. Einer zu Pferdt aber hat wohl fünfzig, und nehst dem Säbel noch etliche Messer im Gürtel bey sich stecken.

Item, ein

Umericanische = Beschichte.

Friederich. Was vernimmt man von ausländischen Zändlen, aus Ume-

rica oder Ufrica?
Salomon. Was America betrift, werden dasige Pflang. Ståtte zimlich Es kommen starck bevölckeret, und vergehet den Europäern der Gelust noch nicht, sich das immer mehr selbst niederzulassen, dann es melden Philadelphische Briefe, wie sint kurzem Leut in Pensile ein Schiff mit funfzig Reisenden von Bristol, ingleichem zwey andere Schiff aus vanien an. Irrland, als eines mit hundert, das andere aber mit dreyhundert fünf und vierzig Personen, und endlich ein Schiff aus Zolland mit dreyhundert acht und dreißig Pfälzeren alldort glücklich angelangt wären. Zu Neucastle aber, so vierzig Meilen von Philadelphia, sind bis tausend Reisende, nebst zwanzig Schiff fen mit Irrlandischen Samilien ankommen, zweyhundert hingegen sind in Pen-silvanien unter Wegen. Was es in Pensilvanien zu wohnen für eine Beschaffenheit habe, kan der Auszug eines Brieffs, so aus der Zaupt Stadt Philadelphia kommt, und den ich jegt ablesen will, einige Nachricht an die Zand geben: (1.) Besinden sich auf dieser Insul allerhand Religionen und Secten, als inssonderheit Evangelisch Lutherische, Reformierte, Catholische, dann auch Quas Ein Brief aus der, Wiedertäuffer, Neugeborne, Schwenckfelder, Pietisten, Separatisten, Philadelphia Menni.

ber die Beschaffenheit
des Oris und
der Einwohner daselbst
deutlich
beschreibet.

Menniffen, ohne der vielen mehreren zu nedenden. (2.) Dfarrer, Schulmeister und Cehrer gelten vast nichts, so das in Teutschland besser ein Schweins Birt zu seyn, als ein solcher, und man mehr Uchtung für sie hat. Serner ifts schliff daß man die Rinder wie Schweine auferziehet, und die theils diff Candes den Zeil. Tauff, Machtmahl und Gebett verachten, und theils so gar sagen, sie seven Gott gleich, und theils wollen Christus selbsten seyn. (3.) Ferner ist merch würdig, daß die Ceute in diesem Cand sehr schnell auswachsen, und auch die Früchte, dann wann man ein Apfel-Kern steckt, so wachset er so schnell, daß er im fünften Jahr schon Frucht träget, Pfersich und ander Stein. Obs aber geben im dritten Jahr schon Frucht, doch gerahten die Tuß, Birn und Zwetschigen nicht zum besten, und obschon alles geschwind aufwachset, so verdirbet es ehender als in den Teutschen Canden. Unter denen Erd Bewächsen sind die Rüben gar gut. (4.) Wann die Sohne ein und zwanzig und die Tochtern acht, zehen Jahr alt sind, dörsfen solche ihren Eltern nicht mehr unterthan seyn, und haben die Eltern den Kindern nichts mehr zu befehlen, daher die Kinder recht ungehorsam werden. Und wann (5.) ein Daar Zochzeit machen will, und solches den Elteren nicht recht ist, so geht der Zochzeiter zum Gubernator der Stadt, und begehret dazu Erlaubnuß, darauf er dann seine Liebste stihlet, und zum nächsten Gericht gehet, und lasset sich zusamen geben. Die Weibsbil. der aber sind gut stehlen, indeme sie gern gehen, und wann das Teutsche Wei ber Volck wüßte, wie gut sie in diesem Cande hatten, sie wurden nicht ruhen bis sie auch allhier waren. (6.) Die Schulden sind hier gut forderen, dann wann einer nicht bezahlen kan, so wird er gleich geprest, so daß oft die Ro sten sich hoher belaussen, als die Zauptsumm. (7.) Wann die hieher reisende Leute den Schisszauptmann nicht bezahlen können, so werden sie verkaustt, die meisten auf zwey bis acht Jahre, und wann sie bose Meister hekommen, so werden solde hart und zum Theil wie Zunde gehalten. (8.) Die Frucht ist wohlfeil, und gilt ein Viertel Waigen acht bis neun Bagen, ein Viertel Korn gilt sechs bis siben Batzen, zwey Viertel Zaber gelten fünf bis sechs Batzen. (9) Schuh, macher, Schneider, Weber, Sattler, Draher, Blaser, Nagelschmid, Zimmer. leut, Schmid und Schlosser haben allhier guten Verdienst, und kostet ein paar Manns Schuh zwey Bulden und drey bis sechs Bagen. Ein Schneider hat alle Tag dreistig Creuzer Lohn, auch oft zwey Schilling. Leinen Weber haben von der Jahrt Tuch, welches sehr breit und nach unser Urt drey Phlen lang ist, siben bis vierzeben Kreuzer. Das Sattler . Sandwerch ist gar gut, und koffet ein Reit. Sattel zwanzig bis sechszig Schilling, und machen sechszig Schilling zwanzig Gulden. Dreher, ein Spinnradlein gilt funf Bulden. Das Safner Sandwerck ist auch gar gut, dann was man in Teutschland um vier Creutzer kauffet, kostet hier zwolf Creutzer. (10.) Ein Stud Candeskommet auf zwey bis dreyhundert Bulden, nahe bey der Stadt aber bis sechshundert Bulden. Das schlimmste im Cande ist der Gelt-Mangel, welches meistens nur in Rup. fer und Papier Beld bestehet, und man sihet Gold und Silber gar nicht, dennoch kan man sich reichlich ernehren. Zaule Männer taugen in dis Land gar nicht, aber das Weiber-Volck hats sehr gut. Ein reicher Baur gibt deß Jahrs nicht mehr als ein, oder aufs höchste zwey Bulden, der Urme aber dreife fig Creuger. In Susa, allhier istigut wohnen und schon Land, und kan man, wer arbeiten will, sich reichlich ernehren, indem wir alles genug haben, alfo daß die Manner die Weiber mit einem Laibe Brot zu Tod werffen, bingegen diese ihre Männer zu Tod mästen. Ich muß zu dem Beschluß auch noch diß melden: Ein frommer lediger Mensch ließ sich verlauten, wann er nur wiste

wie und auf was Weise er das Reich GOttes ererben könte, darauf habe ihme geträumet, wie solcher die allerboseste Dirne heyrahten solte, welches er auch alsbald gethan hat, obschon er reich, sie aber bok und arm ware, weshalben sie ihne einsmahl gefraget: Warum er selbe dochthabe heyrahten mögen? in massen er sie wohl gekannt, und gewüßt was sie für ein boß Stück Fleisch ware? Da er dann geantwortet: Er hatte eine solche und keine andere begeh. Auf welche Rede diese Frau gantz gut worden, nachdeme sie auch vom Mann die Umstände seines vorhin gehabten Traums erfahren, und leben selbige diffmahlen im besten Frieden und Vergnügung bersamen. Nächstens wer de das mehrere ausführlich von diesem Lande melden, weil die Zeit der Schiffe

fahrt mich nöhtiget abzubrechen und zu schliessen.

Daß die Balle, Lustbarkeiten und Comedien oft fatal gewesen, ist aus der alten und neuen Historiu seu sehen. So hatte ein Ball zu Untigoa einer der Antillischen Insuln in Almerica, bat allen daselbst wohnenden Europäischen Christen das Lebens Liecht ausblasen sollen, es verhalter sich damit also: Es hatte der Englische Gouverneur daselbsten die Gewonheit, daß er auf den 22. Weinmonat, als an bem Gedachtnus. Tag ber Erdnung beg Ronigs, denen Bornehmsten bryderlen Geschlechts einen Ball gab, welches auch letsthin auf bemelbien Tag vestgestellet worden. Da aber um biefe Zeit der Gouverneur die Zeitung erhalten, daß sein Sohn auf der Insul St, Christophel mit Tod abgangen, wurde der Ball um etliche Tage zuruck gesetzet, und eben dieses ware der Anlas daß die Verrähteren entdecket worden; wie und auf mas Weise solches aber geschehen, kan man nicht sagen, nur so viel weiß man, daß der Complot darinn bestanden, daß die Schwarken den Reller unter dem Saus, worinn der Ball gegeben werden sollen, haben mit Pulver anfüllen, und also mitten in der Freude das Saus samt benen Gaften in die Luft sprengen wollen. Wann dieses geschehen, und auf solche Beise das Zeichen zu einem General Aufstand gegeben worden, haben die weiffen Einwohner diefer Insul alle, ohne Unterscheid, umgebracht wer. den sollen. Bu welchem Ende sie vorläuffig einen aus ihnen zu ihrem Ronig aufgeworf. fen, und demselben die Bollmacht gegeben haben, mit vierhundert Mann in die Stadt zu bringen, da indessen zwey andere Saupt-Rebesten, jeder ebenfalls mit vierhundert Mann, Die Soben um biefige Stadt besetzen, und benen übrigen Schwargen auf der Insul das Beichen geben sollen, die Waffen zu ergreiffen. Wie aber gedacht so ist diese Berrahteren glücklich und in Zeiten entdecket, die Saupt-Anführer berfelben erdapt, und die dren Bornehmsten davon lebendig geradbrecht morden. Diese dren find Burt, ernennter Konig Die Aufrich. ver Schwarzen, so den Aufstand gestiftet, Tomboi, ihr General, und Zercules, ihr rer werden General-Lieutenant. Es ist nicht zu beschreiben, mit was vor Hartnockiefteit sie gestorben. gestrafft. Ben sechszig anderen Rebellen sind sonsten hingerichtet worden. Zarrey, einer der Schwarhen deß Herrn Zamiltons, hat sich, so bald man ihn zum Tod verurtheilte, mit einem Messer achtsehen Bunden versetzt, worunter vier todliche waren. Jeni der Schwarke des Obrist Martins, ist von 11. Uhr des Morgens bis Abends ben den Handen an dem Meffer achtzehen Bunden versett, worunter vier tobliche maren. Galgen gehendt, und sodann lofgemachet worden, um Auffag ju thun. Def Obriften Morgans Schwarker, nachdem er siben Tag und so viel Rächte gehangen, machte sich von feinen Banden loft, weilen die Sande zu dunne worden waren, und fiel vom Galgen fünfsehen Schuh hoch herunter, ohne sich zu verletzen; Man gab ihm einige Berg Stare Eungen, in Soffnung ihn zur Bekanntnuß zu bringen, da er aber nichts gestehen wolte, ward er jum andern mahl aufgehenckt, und gab vier und zwanzig Stund bernach den Gest auf. Ein anderer Schwarzer wurde zum Feur verurtheilet, er sprang aber halb verbrandt wieder aus demselben, man warste ihn aber wieder darein. Noch ein anderer von den Wilden siche gleichfalls aus dem Feur, und versprach alles zu bekehren, als es aber nicht geschahe, mußte er wieder hinein und elendiglich verdrennen. Auf der Insul von Barthlomei haben die Schwarzen gleichfalls einen Ausstand erreget, und zehen

Ein Ball au Untigoa hat sollen alle Christen das selbst ums Les ben bringer.

Die Holten totten halten den Hollandern Recht, die Hollander aber den Hotetentotten bestriegliche Justig.

Von dem Vorgebürg der Guten Zoffnung wurde verwichenen Mergen gefchrieben: Daß nachdeme die Hottentotten eine Person von der Hollandischen Factoren getödet, und man die Obersten dieses Volcks erinnert gehabt, den Thater auf ihre Art abzustraffen, felbige dieses auch folgender Gestalt vollzogen hatten: Sie machten ein groffes Feur, und gaben dem Ubelthater eine Mahlzeit, welcher sodann, als er mit seinen Anverwandten braf getanket hatte, in das Feur geworffen und verbrandt wurde. Einige Tage hernach begab es sich, daß ein Sollander von gedachter Factoren einen Sottentotten erschlug, welche darauf ihrer Seits wieder Justis verlangten, Die ihnen auch twar gewahret, der Hollander aber auf diese Alet errettet mard: Wie der Tag jur hin. richtung bestimmet war, fanden sich die Hottentotten, um folche mit anzusehen, in größer Menge ein. Man hatte eine Buhne aufgerichtet, worauf der Berbrecher in einem weif. sen Rleide geführet, und von einem Vrediger begleitet wurde. Rach verrichtetem Gebett und Pfalmen . singen reichte der Scharffrichter dem armen Sunder einen Becher mit brennen, dem Brandtenwein, welchen derselbe mit allen Zeichen eines Schreckens und Abscheu hin nahm, austranck, und gleichsamt tod niedersiel, auch als ein Sterbender sich zimmlich zerrete und zuppelte, worauf man den Corper zudeckte, und die Hottentotten groffe Freude bei bezeugten, sich einvildende, daß die Hollander noch strenger waren dann sie, weil dies fer Mensch das Feur hatte hinein trimden muffen, anstatt daß sie den Miffethater in das Teur wurffen.

Africanische = Handel.

Im Rönige reich Marocco gehen vast täge lich grosse Veranderungen vor, heut ist dieser, morgens ein ander rer König im Land.

Das Ufricanische mächtige Königreich Marocco ist sint etlichen Jahren ein wunder. fanter Schauplas der gewaltsamsten und gleichsam täglich abwechslenden Regenten gewes sen. Raum hat Muley Ubdala mit Vertreibung seines Bruders Muley Uly den Thron bestiegen, und die Stadt Setz mit funf und dreißig tausend Mann eingesperri, so erhube diese Stadt deß ersteren Bruder den Muley Udmet zum Statthalter. Dieser fande hier. auf Mittel einen groffen Theil der Armee der Schwarken, deren Lehrsätz in der Religion mit dem übrigen Theil der Urmee nicht einstimmig sind, auf seine Seiten zu bringen, durch diesen glucklichen Streich machte sich dieser Pring so beliebt und machtig, daß er ungefount sum Ranser von Setz und Marocco ausgeruffen wurde, und die ihme zugethaue Schwarze griffen hierauf so dapfer und unversehens die Armee des Muley Aly vor der Stadt Jetz an, daß solche mit vast ganglicher Niederlag in die Flucht geschlagen wurde. Diese grosse Begebenheit setzte Stadt und Land in grosse Frend, massen der neue Ranser durch seine groffe Leutseligkeit und vortrefliche Eigenschaften die angenehmste Soffnung glück licher Zeiten und loblicher Regierung verspricht, und gleich nach seiner Erwählung eine Gemahlin aus einem Geschlecht der Stadt Setz erwählet hat. Die Einwohner dieser Die Einwohner dieser Stadt ihre Neigung gegen dem neuen Monarchen zu bezeugen, haben ihm Jährlich drey-hundert Centner Silber verwilliget, wogegen der Monarch die Steuren und Auftagen ih-nen verminderte. Sinther aber ist die betrübte Nachricht aus der Barbaren eingeloffen, daß der Lyran Muley Ubdala mit den Schäßen so er entsührt, eine Armee aufgebracht, und die Armee der Schwarken ohnweit Marocco ganglich geschlagen, und bierauf um die Stadt Sez alle veste Schlösser und Schanzen umreisen lassen, damit er dortige Einwohner zwingen moge fich ihme zu unterwerffen. Allein diese und andere machtige Stadte wollen einmal dem Muley Uchmet getreu verbleiben, koste es was es wolle.

Friederich. Mich wundert daß benachbarte Machten von diesen innerlichen Unrushen nicht ihren Augen suchen zu machen, um so mehr, da solche Abanderungen der Regierung, allen Staaten und Regierungen so mit dem Königreich Marocco in Bundnif steshen, hochst nachtheiligssind, indeme da sie kaum mit grossen Kösten mit einem König einen Bund gemacht, so komt wider ein anderer and Brett, mit welchem sie abermal mit vielem

Aufwand eine Bundniß aufrichten muffen.

Iveriens. Es ware kein Schaben, wann man schon biese ungebundene Nation burch Zu Thunis ist fremden Gewalt zu paaren treiben wurde, wie es neulich die Maltheser. Mitter mit Dem ein Streit we-Raub. Rest Thunis gethan haben. Es ist bekannt, daß unter zwenen Regenten ba. gen der Regie. felbst, die man Dey nennet, eine Zeitlang ein Streit gewesen, ba bald ber neue und jung rung. ge Den, bald ber alte, deß jungen Oheim, bas Steur-Ruber behalten, endlich aber ber Dheim seinem Better weichen muffen, ba er ben Berlierung einer Schlacht fich in die Stadt Sufa geworffen, ift folde von dem jungen Den enge eingethan worden. Diese Ginfper. rung nohtigte ben alten Den eine vertraute Person an den Großemeister def Ordens von Die Malihe. Maltha abzuschicken, und von ihm unter folgenden Bedingen Hilff zu begehren: 1. Daß ser-Ritter er den Play von Susa dem Aitter-Orden übergeben wolle, und daß er konne werden um eine Besagung darinnen haben. 2. Daß der Orden von ihm eine ansehenliche hilff angeruf. Summ Gelts haben solle. 3. Die Malthesische Urmee auf seine Kösten unter fen unter vor. 4. Ulle Christliche Sclaven, was Clations sie auch seyen, auslies theilhaften halten wolle. feren wolle. 5. Daß die Regierung von Thunis, falls eines glücklichen Aus. Versprechunsschlags, gehalten seyn solle, dem Orden eine jährliche Schatzung zu geben, gen. So vortheilhaste Bedinge nahm der Orden an, schickte eine Flotte in die Gegend von Sussa, welches ben den Thunesischen und Allgierischen Fahrzeugen, so den alten Den von Thunis in diesem Platz eingeschlossen gehalten ein solche Forcht erwecket, das sie alsobald die Flucht genommen. Und also haben die Maltheser den jungen Den ganglich in die Euge getrieben , und genohtiget die Berrichaft bem alten Den feinem Obeim zu überlaffen. De berseite nun seinem Versprechen nachleben, muß die Zeit lehren. Die Salische Seerauber weil sie durch Wegnemnung Französischer Schiffen den Konig Ludwig in Zorn gebracht, werdenzies auch mit einer Schiff Armade von Französischen Flaquen geänstiget und gezwungen das geraubete wieder zu geben , mo fie nicht etwas schwarers wollen gewärtig fenu.

Friederich. Wie stehts dermalen in Versien?
Salomon. Man hat des neuen Schachs Chuli-Rans Umständ gefährlich beschrie ben, und vorgegeben, Die Parthen des jungen Sophi habe ihn aus Ispahan vertrieben, aber die neueren Berichte bezeugten bas Gegentheil, indeme fie melbeten, wie der neue Schach Nadyr sich wurdlich in der Resident Ispahan befande, und durch seine klug und gnadige Regierung sich immerhin im gangen Versischen Reich beliebter mache, wie solcher dann aus Liebe zur Ruhe allen Einwohneren, von was für Secte oder Nation sie senn mogen, Befehl ertheilet, in Gintracht ju leben, und niemand bemanbern Schaben ju thun, in welchem Sahl fie einen rechten Batter Des Batterlands an ihm haben follen. Diefer Befehl oder Vermahnung nun habe so guten Eindruck gehabt, daß zu Isvahan und im gangen Persischen Neich niemand weiter auf etwas dachte, als wie er seinem Sandel und Gewerb emfig obligen, und zugleich den Willen deß Schachs bestmiglich erfülle. Obige Nadrichten melden ferner, wie die Urmee def vorbin fogenannten Chuli Rans, fo difmal in der Gegend Casbin, etwann acht oder zehen Tagreisen von Ispahan flühnde, den Befehl bekommen, nach der Proving Candabar aufzubrechen, um dem neuen Rebellen, eis nem Bruder des berühmten Mixiweis, welcher mit einem simlich starcken Sauffen in Persien einbrechen wolle, ein Treffen zu tiefern. Ubrigens ware so wohl mitten im Lande, als auf den Grangen def Persischen Reichs, alles in bester Ruhe und von keinem Rrieg au Ein gleiches haben gewiffe Armenische Rauffleut ausgesagt und bestätiget, melde scine Person nicht genug ju ruhmen wiffen, wegen seiner Leutseligkeit und Liebe jur Ge. rechtigkeit, sie versicheren, daß er auf dem Persischen Thron eben so nest siget als irgend ein Potentat in ber Welt; Und obgleich bef ebenfahls berühmten Miriweis Bruder, Miri. Islam genannt, einige Unruben machte, fo mare boch berfelbe von feinen folden Rraften, ihme dem Chuli Kan vielen Nachtheil zuzufügen, angesehen er Islam in denen Geburgen von Candabar sich vast völlig eingeschlossen befande. Auf welchem Fuß dieser neue Perfische König mit der Ottomanischen Pforten Frieden gemacht, ist zum Theil aus bem Wollmachts.

DieSalischen Seerauber werden von einer Franzost. schen Flotte geanastiget.

Chuli Rans runge und ruhmhde Regierung.



Bollmachts. Schreiben zu erfehen, welches ber Sultan feinem Bevollmachtigten, Uchmet

31

te

w fe li

21

fd 6

W

De

m 181

Fu di

De

D Di

fe fu

gr Di be

111

36

bo w

る。

aL

Pascha, an dem Persischen Hoof, gegeben, welches also lautet:

Unter welchen Turcken mit Persien Fries den zu machen

Mach Empfang dieses boben Befehls wirft du erseben, daß, nachdem zwischen Bebingen die der glantzenden Pforte und dem Derfichen Reiche einige Zeit bero durch ent ftandene Mifibelligteiten, beyderseits Unterthanen, infonderheit aber das an denen Grängen wohnhafte arme Vold BOttes dem auffersten Aufn unterworf. fen gewesen, so daß etliche Gegenden und Derther bereits bis auf den Grund gesiüst waren. verwüstet sind; Als haben Wir aus Mitleiden für gut befunden, zu ihrer Ber ruhigung nach der von GOit uns verliehenen Macht und Glori, die zwischen beyden groffen Bofen vorwaltende Ralifinnigkeit, vermög der Religions. Bleichbeit, in eine vertraute greundschaft zu verwandlen, um dadurch beydes den Willen Gottes zu erfüllen, und auch von den Unterthanen Danck zu erlangen. Und weilen man von Setten Seiner Majestat def bod berühmten und dem Saturno gleichenden Schach Madyr, wegen der Glaubens : Vereinigung geschehenem Untrag, die im Dersichen Beichel der Religion wegen obwaltende Mighelligkeiten beyzulegen bittet, und zur Vollziehung solches Wercks, den achtbaren Ubdull Backa Chan, als Bottschafter ernennet und abgeschickt: Uls wird dir hiemit vollige Macht beygelegt, diejenigen Articul welche der Schach verlanget, dem Stiedens Tractat einzuverleiben. Daß aber zwischen denen Muselmanneren auch Ungläubige mit zugezogen und eingeschlossen werden sollen, solches ift naturlicher Weise was ungereimtes, wie dann auch mit denen Ungläubigen kein Frieden besteben kan, sondern es ist der Religion nach sünd. lich und abscheulich, und solchem nach wird auch der Friede mit Aufland, worein Wir nimmer willigen können, gang und gar an die Seite gesetzt. Was bingegen andere Artickel anbelanget, so nehmen Wir selbige an, daß nemlich die nach Meda, oder andere geheiligte Verter, ihre Wallfahrt anstellende Per. sische Unterthanen, auch ohne Erlegung einigen Zolls, aller Orten frey durcht pasieren mögen, und daß zu Brobachtung dessen, von Unserer glangenden Oforte ein Bevollmächtigter zu Ispahan, wie auch von Seiten deß Schacks, gleichfalls ein bevollmächtigter Kesident an Unserem zoofe seyn solle. Gleicher gestalt halten Wir genehm, daß von denen welche über die Dersianische Wall-kabrende die Aussicht haben, jährlich jemand aubero reise, und für selbige Sorg trage. Uberdas sollen von beyde i Seiten diesenige Gefangene, welche nach ihrem Datterland zuruck zu kommen begehren, ohngehindert, und ohne einis ges Verbott dahin abgelassen werden. In dem Persischen Reich will der Schach nach seiner Brosmuht alle Ungleichheit in der Religion, als die wegen der Schienskischen und Suneiskischen Secte vorseyende Zwistigkeiten aus dem Weg raumen, nur allein die Schwarinskische Secie, (welche Wir Machfolgere von dem Mahomet heissen, den Abobetir, Omar, Asman, nicht fluchet, den Aley und dessen Kinder für wahre Nachfolger und Besiger erkennet) beybehalten, und also solle von keiner Seiten einige Streitigkeit wegen der Secte ins kunf. tige entstehen können. Weilen also der grosse Schach in dem Persischen Reiche eine gute Ordnung gestistet, und die Suneische Secie, deren offentliche Libung im Persischen Reiche zu allem Streit und Kalisinnigkeit Unlaß gegeben, auf ewig abgestellet hat, und Unsere Majestat für deß Mahomets wahre Erbfolge erkennet; also erkennen Wir benselben gleichfalls für den groffen Schach und geben dir hiemit zu Unterzeichnung def Tractats völlige Macht. Du Unfer Seraskier haft alfo nach Empfang diefers Unfers boben Befehls, und wann du obangeregte Sachen in allen Studen wohl begriffen, Kraft dieser dir erbeilten Dollmacht, fleisig daran zu seben, und emsige Sorge zu tragen, um zwischen

zwischen diesen groffen gofen die Einigkeit in der Religion und denen Secten zur Grundlegung einer guten Freundschaft und Farmonie, so wie es dir bies oben an die Sand gegeben, nach der Muselmanner Wunsch, und mit absoluter Ausschliesfung derer ungläubigen Russen, wiederum herzustellen, und gleich wie du darfür von Unserer Majestät alle Gnade, und von dem gangen Nu-selmannischen Reiche Danck zu gewarten hast, also solst du dich nach diesem Unserm hohen Befehl in alle Wege richten. Begeben Bildidezy den 8. Tag, Unno 1148. das ist, den 8. Upril 1736.

Daß Diefe Copen mit beg Sultans Original-Schreiben übereinstimme, foldes bezeuge

ich Cafi Ustet Muhammeth, ein Knecht Gottes. Mus Diesem Schreiben lagt fich vieles heraus nemmen. 1. Wie steif und Die Turden best sich die Muselmanner das heilige Bolck Gottes ju sepn einbilden , und zwar mit Aus. schelten fich ichlieffung aller anderer Bolderen. Diefes bilbet fich auch eine jegliche Ration unter den Gottes Bold Christlichen Religionen ein, ja Juden und Senden wollen auch Gottes liebes Bold senn, ju senn, und und sie verdammen und Christen. Wer wird dann zuleift Recht haben? Im glaub es wer- verdammen de nicht geben nach der Menschen Wahn und Ginbildung, sondern was der Derr des Sim. andere als mels und des Albgrunds barüber für einen Ausspruch ihun werde. Ginen jeglichen bundet Unglaubige. feinen Weg, Mennung, Religion und Sect recht ju fenn, aber ber DENR, der Bertien. fundiger wiget, pruffet und erforschet die Bergen. 2. Gibet man baraus, bag ber Lurck Wollen Die Die Ruffen von diefem Friede vollig will ausgeschlossen haben als Ungläubige, welches auch Ruffen nicht der Perfische Gesandte soll eingegangen fenn, aber barfur jum Lohn den Ropf verlohren, im Friedens. weil er miber den Befeht und Billen feines hohen Principalen diß gethan, dann er wollte Schluf dulde. Die Rufifche Ranserin in dig Bundnis kurgum eingeschlossen wisten, der Ausgang hat die. fes dargethan und flar gezeiget, dann da befagte Ranferin mit ber Pforte in Rrieg zerfal. fallen, hat der Schach Radyr dem Sultan, wie er doch gehoffet und erwarter, feine Dilffe . Bolder jugeschicht , sondern durch eine prachtige Gefandschaft vielmehr die Duft. iche Ranserin seiner Freundschaft versicheret.

Romisch = Kanserliche Geschichte.

Nachdeme lauf des Vertrags der Kanserliche Hoof wieder Besitz genommen von Parma, Plazenz dem Toscanischen und Manlandischen, und die ersteren Städte dem Herzog von Lothringen als eine Entschädnis für seine zwen Herzogthummer übergeben, hat er sich wieder an ven groffe Bemuhung gegeben, ein gutes Verstandnis mit der Pforte und dem Rusischen Poof Kauser. wieder herzustellen, es hatte beswegen der Graf von Konigsed ein weitlauffiges Schreiben an den Groß Dezier abgehen lassen. Da aber solche Bemühung umsonst ware, liesse er seine Truppen aus Italien nach Ungarn marschieren, folglich die Ursachen der Kriegs. Unkündigung wider die Pforte bekannt machen, in folgendem Manisest:

Es ist nicht nöhtig die gange unpartheyische Welt zu überzeugen, welcher Deß Kansers gestalt Ihro Maiestat aller Reussen der beleidigte Theil seye, und folglich das Kriegs. Erklangecht habe, von der Ottomanischen Pforte Satisfaction vor das Vergangene, rung wieder und Sicherheit vor das Zukünstige, zu begehren. Und daß der Kayser, nache die Türcken. deme Er viele Jahr lang alle mögliche Mittel angewendt dem Friedens-Bruch borzukommen, und sich nicht weniger bestrebet, den bereits angefangenen Krieg wiederum zu endigen; sich nicht langer entbrechen können, einer getreuen Bundsgenoßin die Zulffe zu leisten, auf welche ste so instandig tringet, alles dufolg der zwischen Ihro Kayserlich: Catholischen Majestät, und Ihro Majestät aller Reussen, Unno 1726. geschlossenen Allianz, die keinen andern Zweck bat, als die reciprocivliche Beschügung und Sicherheit, einander mächtige Zulsse zu leisten, so oft die Octomanische Pforte wolte die Tractaten unterbrechen, und R 3 dieseniga

Die lander in Italien komen

diegenige Gelegenheit erareiffen, welche ihr konten gunftig scheinen, ihren Baf gegen den Christlichen Namen zu offenbaren. Ein solches Bundnus hat sehr nuglich geschinnen, als die Zeilige Ligue dem Gewalt derer siegenden Waffen des weitläuffigen und mächtigen Ottomanischen Reichs entgegen gesetzt wor-Eben diese Ligue muß dermalen also bey diesem Zustande, worinnen sich Rußland befindet, noch vortheilhafter erscheinen. Es ist solche der sicherste Wall wider die bosen Vorhaben derer Türken. Die Bewegungen die sie ge. machet, und die bosen Kunste welche sie angewendet, um solche über den Zauß fen zu werffen, find dessen lauter starcke Proben. So lange zwey so ansehenliche Machten mit einander genauverbunden bleiben werden, wie solches allerdings Ibr eigenes Interesse erfordert, so haben die Lande, welche an das Ote tomanische Reich grängen, nicht so viel von dem Joche der Ungläubigen zu beforgen: allermassen sie solches Joch so vielmahl beforchten mußten, als in Europa durch unglückselige Zweitracht Unruhen entstehen. Man weiß nur allzu wohl, auf was vor einem hoben Grad der Allarm in vorigen Zeiten gestanden. Woraus man also schliessen kan und muß, wie wichtig der Vortheil seye, der von besagter Verbindung entspringet. Dann gleichwie einer derer Allirten an deß anderen Interesse Theil nimmet, also hat man nicht so oft Gelegenheit Friedens Brüche zu beforchten. Dann die Begierde die Christen zu unterdrucken, manglet niemals bey denen Ungläubigen. Wann der Krieg in Dersien nicht ware gewesen, und wann sie sich nicht hatten vor der vereinigten Nacht deß Raysers und der Czaarin geförchtet, wurde der Passarowigische Friede nicht so lange gedauret haben. Gleichwohl baben weder die Ruhe in Europa, noch auch die Vortheile, welche man sich von denen vereinigten Aräften versprechen könte, in der Zeit, nemlich da die Turcken anderwerts zu schaffen hatten, im mindesten nicht das aufrichtige Verlangen derer verbundeten gofen, um die Rube so viel als möglich zu unterhalten, vermindert; zum deutlichen Beweiß, daß die Handhabung eben dieser Ruhe, und die allgemeine Sicherheit, der eine zige Zweck dieser Dereinigung sind.

Was hatte man nicht für gerechte Ursachen durch die Waffen Raach zu üben? indeme von denen Türcken und Tartaren Seindseligkeiten mitten im Seieden, wie der die Treu der Tractaten, begangen worden. Allein die Friedfertigen Rahts solug des Kaysers haben allemal an dem Rusischen Zoof die Oberhand gehab. Der Kayser hat zweymal die Vermittlung auf sich genommen, und zweymal bat dessen Gesandter zu Constantinopel nöhtige Vollmachten empfangen, die Streitigkeiten zu vergleichen, und denen schädlichen Folgerungen vorzukommen. Mit einem Wort, alle diese sorgfaltige Bemühungen zihleten auf nichts als auf Rube, und man nimmt keinen Unstand, sich deffalls auf das eigene Zeugnus der Pforte zu beziehen. Alleine, anstatt daß solche hätten sollen die verlangte Würdung baben, so ist das übel vielmehr von Jahr zu Jahr ärger worden. Die Moderation des Rusischen zoofs machte die Türken und Tar-taren immer frecher, es schiene als wann sie dardurch zu noch grösseren Ausschweiffungen aufgemuntert wurden. Gleichwie sie viele Jahre vorhero, ebe die letzte Unrube entstanden, den Unfang damit gemachet, also haben sie auch damit nicht aufgehöret, seit dem der Friede unter denen Christlichen Fürsten gludlich bergestellet ift. Sie haben solches alles so weit getrieben, daß Ihro Majestät aller Reussen, um nicht Dero eigene Ehre und Würde zu verlegen, und sich in noch grössere Gefahr zu versetzen, nicht länger aufschieben können, sich durch das übrige noch einzige Mittel, nemlich durch die Waffen, diejenige Satisfaction und Sicherheit zu verschaffen, welche sie so viele Jahr lang vergeblich

r

n ro n te eo fo

10

r's

ta

20

10

u

1. Ľ 11

es

いけらの中

n

11

ie

1 10

1?

İs

to ·. al ie 123 15

12 ie er

10

50

)ean

0 11 11 je ro

geblich gefordert hat. Söchstgedacht Ihro Majestät hatten vergeblich gewünschet, durch einen gutigen Verglich die von der Pforte erweckte Sweitigkeiten zu endigen, und an denen Friedens-Zandlungen mit Persien, Theil zu haben. Die Pforte hat beständig geweigert zu diesem Frieden zu schreiten, woserne nicht Austand davon ausgeschlossen wurde; Oleses ware also der klare Beweiß, was solche vor Ubsichten und vor Vorhaben führete. Ihro Majestät aller Reuß fen, saben sich also in der Nohiwendigkeit, selbigen vorzukommen; allermaß sen dann die darauf gefolgte Begebenheiten nur allzu deutlich gezeiget, daß man keine Zeit zu verspihlen gehabt. Die Verzögerungen find in denen vergangenen Zeiten schädlich gewesen, sie werden es auch in zukunftigen seyn.

Das übrige in diesem Manifest ist nur eine weitere Ausführung der angebrachten Urfachen, es ware zu weitlauffig und verdrießlich es gant hier auszusühren. Kraft dieser Kriegs. Erklärung wurde mit den kriegerischen Verrichtungen der Anfang gemacht mit Belagerung der an dem Fluß Nissa ligenden Bestung Nissa. Als sie aufgefordert wurde, Nissa ein Turgabe ber Commandant zur Antwort: Er könne nicht glauben, daß es Ernst sene, und daß kische Bestung der Römische Rauser den Passarowisischen Frieden brechen werde, massen die Pforte sels wird zu erst bigen bis jeso heilig gehalten habe. Allein der Graf von Seckendorf hat diesem Aga uberrumpelt. keine andere Antwort geben lassen, als die Ottomanische Pforte habe sich durch ihre Halestar. rigfeit diesen Krieg felbst zugezogen, also wurde diese Stadt belagert und auch eingenomen. Die Belagerung nahm den Anfang den 24. Brachmonat, und die Ubergab erfolgte den 28. Herbsimonat. Berlangt jemand von euch Herrn zu wissen, was diß für ein Det sene, der kan fich aus folgendem Bericht unterrichten lassen: Diffa ift eine Vestung mit Beschreibung schönen Werderen und tieffen Braben versehen, so alle aus dem Grund von dieser Bestung lauter Quaterstucken gebauet sind, hat eine trestiche Contrescarpe, ligt auf et ner kleinen Sohe in einer schonen Ebene, so daß man von allen Seiten, aus sert dem äussersten von den Bastionen, nichts sihet; Die Landschaft ist überaus schon da herum, und hat viel Dorffer, nebst der Menge treslicher Brunquel. Die Capitulation bestehet in folgenden Puncten: (1.) Allen Soldaten, in vier Capitulation tausend Mann bestehend, und Einwohneren mit Weib, Kind und Sclaven, ei dersthen. nen ehrlichen Abzug. Und damit sie ihre Güter bis nach dem ersten Türckischen Ort Sophia fortbringen können, werden ihnen die nöhtige Wagen und Ofer. de gegeben. (2.) Sollen alle Zeughäuser, Magazine, Proviant, Stuck, Mörser, Pulver, Bley, Stuck-Auglen, Bomben, Granaten, 1c. ingleichem ale Minen unbeschädiget, treulich angezeigt und übergeben werden. Die übrige Puncten sind nicht von großer Wichtigkeit. In der Bestung sind hundert und dreißig Metallene Stuck und viel Mörser gefunden worden. Wie der General von Seckendorf in Servien glücklich war, so war hingegen der Print von Hildburghausen in Vosnien uns allicklich. glucklich. Banjalucka ware der fatale Ort, der viel Teutsches Blut in die Erde ver Die Kanserkisschunket. Den 3. Augstmonat waren die Approschen so weit kommen, daß man den bes chen von den deckten Weg hatte bestürmen komien. Da aber der ausgeschickte General Bachtmeister Turcken ben Bernes zuruckgebracht, daß die Turcken zu benen Hilffs. Wolckeren gestossen, nicht ein Tag. Banjalucka Reiß weit mehr entfernet senen, wurd der Sturm eingestellet. Es liese sich der Feind geschlagen. auch wurcklich den 4. um zehen Uhr des Morgens schen, und griffe erstlich des Oberst. Wachtmeisters Baraniai Commando so wühtig an, daß anfänglich die Sufaren, so dann Die Carabinier, und Granadiers, ju Pferdt, in Unordnung und jur Flucht gebracht worden. Mithin hat auch die Croasische Infanterie das Reisaus genommen, und das samtlich Aays serliche Corpo so dem Tod entgangen und sich aus der Zerstreuung wider gesammlet, nach Machisa in Gradiska zuruckgezogen; Vier Poller und vier Feld "Stuck sind dem Feind zur Beute hinterlassen worden. Ben diesem Treffen sind gebiteben an Teusschen und Eroasische Aufliche Auflagen Granden und Eroasische Granden und Eroasische Auflagen und Eroasische Granden und Er ten von dem Jus. Bold zwey Obrifte, ein Obrift-Wachtmeister, fiben Sauptleute, dren

Lieutenanis,

Lieutenants, sechs Fendrichs, vierhundert sechs und sibergia Unter Officiers und Gemei-Von der Reuteren aber zwen Rittmeister, vier Lieutenants, hundert und zwen Un. ter.Officiers und Gemeine. Beiters von den Eroaten, vier Sauptleut , zwen Lieutenants, drey Fendrich, hundert und achtig Unter Dfficiers und Gemeine, von der Infanterie. Von der Cavallerie ober, zwen Dragoner Hauptleute, zwen Lieutenants, acht und sechse gig Unter Officiers und Gemeine, ber General Mufling hat auch daseibst sein Leben ein. buffen muffen. Die Turcken haben wahrlich nicht weniger, glaube aber noch viel mehr Dann bas Feld auch mit Turden befaet gemefen, und hat man aus einem gefundenen herrlichen Pferd Zeug und zierlich Turckischen Bund geschlossen, es muffe ein Reuere Zeiningen geben, daß Serasfier felbst auf der Wahlftatt geblieben senn. Die Ranferlichen von ihrer Furcht und Flucht sich wieder erholet, und einen neuen Angriff ben Banjalucka porgenommen, daben auch glücklicher gewesen als das erstere mabl in beme fie nicht nur Die dafelbst postirt-gewesene Turden aus bem Feld geschlagen, sondern auch diesen Plat dem Feind hinweggenommen, wie aus diesem Abris mit mehrerem beutlich zu ersehen ist; Die Nachricht lautet unterm 12. Herbstmonat also: Von dem zwischen dem Filoburghausischen Corpo und denen Türcken wieder vorgefalz lenen Treffen, will man nun diese Umstände erfahren haben: Wie nemlich das gedachte Türdische Corpo in zwolf tausend Mann bestanden, und von dem Pringen von Sildburghausen sehr herghaft angegriffen und ganglichen geschlagen worden seye, so daß bey diesem Gesecht sechs tausend Türcken tod auf dem Platz geblieben, auch viel gefangen worden wären. Zierauf nun hätte sich auch Banjalucka, allwo vorher die Christen ihre Köpfe zimlich ver, stossen gehabt, ergeben, nachdeme die alldortige Barnison die Nachricht von dieser satalen Miederlag vernommen; Jedoch hätten die Türken in diesem Play vorhero alles Geschütz, Munition und Zaabschaften hinweggebracht, und sich selbst weggemacht.

Campolongo wird einges Defigleichen Mirot und MukaBassa.

Die Kanserlie chen sind nicht gar glucklich.

Banjalucta erobert von

den Christen,

und die Turden baselbst

geschlagen.

nommen.

plunderen.

Rach der Eroberung Banjalucka ift der Prink von Hildburghaufen nach Zwornick auf. gebrochen, des Sinns, sich auch dieses Orts zu bemächtigen, damit er mit der ubrigen Armee konne Gemeinschaft unterhalten. Indessen hat der General-Feld-Zeugmeister Graf von Wallis in die Wallachey einen Einbruch gethan, und das Closter und den Marcte flecken Campolongo weggenommen und bester bevestiget zur Sicherheit seines unter sich habenden Corpo. Der Graf von Seckendorf aber ift auf Widdin loggegangen, nachdeme er mit feinem Bold Dirrot und Muffa-Baffa eingenommen, und mit Goldaten befetzt. Er permennt Widdin dis Spaht Jahr auch noch far den Ranfer zu eroberen, wird aber wenig daraus geben, massen schware umsichfressende Rrancheiten ben der Armee eingerissen, welche schon viel Bolds weggeraffet, also werden die Kanserlichen genug zu thun haben, wann sie behaupten können, was sie diesen Sommer eroberet. Ja wann den letsten Rachrichten zu glauben, so soll die Wallachen wieder in Turckischen Schwen seyn, allwosten Rachrichten zu glauben, so soll die Wallachen wieder in Turckischen Schwen seyn, allwo Die Ginwohner von benen Turden, weiten fie fich ben Ranferlichen unterworffen, erharmlich nidergehauen, und alle Dorffer ruinirt worden, ein gleiches haben die Albanenser erlidten. Friederich. Es icheinet als ob ber himmel Die Ranferlichen Waffen wiber Die Turden

nicht durchaus beginftigen wolle, neben dem das die Turcken in mahrend diefem Feldzug ben verschiedenen Scharmuglen mehr nidergemacht haben, als wir banon Rachricht empfangen, werden sie noch mit Krancheiten, vielem Basser und Landes Uberströhmungen, Mangel an Lebens Mittlen, und anderen Plagen gestrafft. Die Aussen sind in ihren Unternemmungen glücklicher. Wir haben gehört wie sie die Residenz des Chams Bachtssa. Der General nay eingenommen, def Chains Pallast und ben vierten Theil ber Stadt in Die Afche gele. Kasci last die get. Fint Stund von dieser Stadt haben sie die sogenannte Juden Stadt, von Juden Inden-Stadt und Armenianern bewohnt, ohne Schwerdt Schlag eingenommen, und eine Menge Le. Ein gleiches Loos hatte Die bens Mittel, aber wenig Einwohner ba angetroffen. Stude





Mag deß Kinckenden-Wotten.

Obschon ich hinck, so komm ich gleichwol in der Welt, Sehr weit und breit herum, und spahr kein Müh noch Gelt. Ich scheu kein Ungemach, verlache die Gefahren, Nur daß ich etwas Neu's hier und da mög erfahren.

Zu Wasser und zu Land ich reiß ins Wohren-Land, Wo nicht nach Lybien allwo ein heisse Sand

Den Bergen gleich bedeckt oft ganhe Caravanen,

Unfänglich muß die Aar und Ahein den Weg mir bahnen

Nach Polksund Engelkand; dann fahr ich übers Meer,

Nach Nott und Engettand; dann fahr ich uberb Weer Beschau Ost-Indien und was der Inseln mehr, Darauf nach Westen ich, ja Sud und Mord mich wende, Bis ich mit Ungemach komm an der Erden Ende.

Den Ructweg nehm ich dann durchs Grossen Wogols Reich, En patiant ich besuch den Chuli Ran zugleich, Der aus dem Hirten-Stand sich auf den Thron geschwungen, Wies David ehmals auch in Irael gelungen.

Arabien ich laß mitnichten unbesucht, Von Chams Geschlecht ich seh, das Moah hat verflucht In Africa gants schwarts ja nacht und paarfuß gehen. In diesem heisen Land kan ich nicht lang bestehen, Ich kühl mich wieder ab in Geönland und Morwegen/ In Woscau ebenfalls, und wanns mir wohl gelegen, Besuch ich Dännenmarct und Schweden gleicher Weiß, Und gehe nicht vorben deß Teneschlands zehen Ereiß.

Ich reiß nicht weniger ins groffe Land der Francken, Und in Jealien/wo man braucht Del für Ancken. Wann ich dann wohl gereißt, beladen komm nach Haus, Theil ich den ganken Kram in allen Treuen gus.

Theil ich den ganken Kram in allen Treuen auß.
Ich suche sederman, und daß ohn Gwinn, zu dienen,
Mit tarer Waar, warum? um damit zu verdienen
Deß Burgers und deß Baurs, wie auch der Herren Gunst,
Ich geb ein gank Baquer Nouvellen vast umsonst.
Doch muß ich Leser dir was im Vertrauen sagen,
Ich hör über den Preis der zwenen Baken klagen;

Da ich doch um ein Spott ein zimlich dicken Band, Von Seltenheit gefüllt, dir gebe an die Hand.



Stadt Admetschet, die Mesident des Calga-Sultan, so ber erste nach bem Cham ift. Dimmi Ach. Diese Stadt wurde, nachdeme sie geplundert, meistentheils in Brand gesteckt, der Calga meischet ein. Sultan, so sie mit den Mursischen Tartaren beschützen wolte, verlohr in einem Treffen eine Sand. Summa ben allen vorfallenden Partheyen, Streffereyen, Treffen, Belage. rungen, waren die Aussen Uberwinder und gienge alles nach ihrem Sinn von flatten. Des ben dem haben sich viel tausend Tartarische Familien frenwillig unter den Schuft der gna. Das Rufische Digen Monarchin von Rustand begeben, und auf die Frage, ob fie niemahls wiederum Gebiet erweis Den Turcischen Schutz ergreiffen wolten? sich mit einem hohen und theuren End verbun. tert sich mach. Den, baf fie Die Turden beständig für einen Erb. Feind halten, und Guth und Blut für tig. Unter dem 14. heumonat wurde 3men Bestun. die Monardin von Rukland auffegen wolten. berichtet, bas der General Lasci die Bestung Thaman am schwargen Meer, wie auch die ge am schwar-Bestung Gianicale weggenommen habe , und da die Turdischen Truppen sich ihm entges hen Meer von Der General Graf von Ruffen erobert gen seten wollen, selbige aufs Saupt geschlagen habe. Munich steckte indessen die Sand auch nicht in Sack, sondern zoge mit seiner Urmee Desgleichen vor die Stadt und Bestung Ozackow, und da er vernommen, daß die Turckische Ur. Die gewaltige mee mit ftarden Schritten anmarichiere Die Stadt zu entfegen, fo eilte er mit dem Ungrif Beftung Dia. und wagte nach brentigiger Belagerung ben Saupt. Sturm, unter Anruffung Gott. lichen Benftands, mit foldem Gelingen, daß die Belagerten die weiffe Fahne ausgestecket und sich ergeben, da vorher ein Pulver. Magazin in der Bestung in die Luft gestogen, viele Saufer ruinirt, und eine erschröckliche Berwuftung angerichtet, auch die in funfsehen bis smanzig tausend Mann starce Turckische Garnison sich recht verzweiffelt gewehret hat. In mahrendem Sturm, und da der Thurn zersprungen, haben sich dren taufend Turden auf nach der Gin-Denen ben der Stadt ligenden Fahrzeugen und Galeeren flichten wollen, allein weil Die Unordnung zu groß ware, waren solche alle ertruncken, es sehen achtsehen taufend Ture den geblieben, und ware das nidermetten und plundern allgemein gewesen, wes halben ber commandierende Graf von Minich, um allen weiteren Unordnungen vorzukommen, alle Straffen ber Stadt mit ftarcen Bachten befegen laffen, und habe man die bis acht taufend Mann geschäfte Gefangene nach dem Saupt-Ball getrieben, da fie bas Gewehr ablegen muffen, und darauf in ihre Gefangenschaft fortgeschleppet worden. Sonften follen die Ruffen mahrender Belagerung diefer wichtigen Bestung, welche mit gemaurten Bastionen, tieffen Graben und Contrescarpen auf Europaische Art perseben ift, nicht mehr als brey taufend Todie und zwen taufend Bermundete befommen haben, barunter fein Officier vom Rang, indeme nur zwen General-Majors leicht verwundet worden. Uber obige Nachricht hat noch ein Teutscher Officier, der Diefer Eroberung als Freywilliger bep gewohnt, annoch folgende Umftand mit fich gebracht: Raum waren die Mauren ber Stadt erstiegen, und die Thore geoffnet, so fiengen die Rufischen Goldaten an zu plunderen, und machten alles nieder war sich widersetzen wolte. Ben dieser Plunderung, die mehr dann vier Stunden gedauret, bekame mancher Soldat seinen Hut und Schubsacke voller Ducaten und andere Rostbarkeiten. Bon dem General Biron, welcher ein Bruder des neuen Berjogen von Churtand, muß man eine That melden, welche verdient angemercht zu wer-Den: Dann als berfelbe mit benen ersten Truppen in Die Stadt joge, sahe er, daß der Seraskier-Baffa und etliche Turdische Officiers sich in der Confusion salviren wolten, aber von einigen Rusischen Dragoneren mit dem bloffen Gabel verfolget murden. Die fem Baffa fame ber Graf Biron zu Silff, nahme benfelben hinter fich auf fein Pferd, und brachte ihn in die Citadelle in Sicherheit, und recommandirte eilichen Officiers Sorg für ihne ju tragen. Es scheinet, bag die Turden viel Gelt haben muffen, weil ein einsiger gefangener Durckischer Alga für seine Rantion geben taufend Rubels, oder zwankig taufend Thaler anbieten fan. Defregen hat auch der General Munich an die Craarin geschrie. ben, und derselben vorgestellet, wie er durch das ranzioniren diefer Turden gar bald eine Summ von mehr bann zwey Millionen Rubels zusammen bringen wolle. Sinther

die gewaltige fom.

Was vor und nemmung dies see Orts vor. gegangen.

Bender son den Turcken abgenommen merben.

taren die

Niemirow.

Der Kanser nimt Reich & nen Sold.

Die Neichse Westungen: kommen wieder an den Ranfer. nimmt Belit babon. Ursprunader Unanad dek Herrn Chau. velins.

Seine Rer. meisung ins Elend.

Sinther fene der Graf von Munich mit seiner Armee nacher Bender jumarschieret, ob aber das Gerücht mahr sene, daß den 2. 3. und 4. Augstmonat aneinander die Rusische mit der Turcischen Armee geschlagen habe, und die Rufische, die in hundert und sechstig tausend Mann bestehende Turcische Armee, besieget und zerstreuet habe, und die übergebliebenen Turcken Theils in die Destung Bender, Theils sonsten über die Donau sich gerettet, die Beflung Bender aber von den Ruffen alfobald belagert und eingenommen wor. Und ben Tar. den, darvon wird man mit nachstem gewissen, mahrhaften und umständlichen Bericht zu Defgleichen ob auch der General Lasei Die Tartarische Stadt gewarten haben. Stadt Arabat Arabat eingenommen habe, miß die Zeit lehren.

Salomon. Das wird Materi geben zu einer frischen Unterredung, wann wir wieder susammen kommen, da wir dann noch von vielen Eroberungen werden zu melden haben, Man arbeitet wann sinther nicht auf dem Congres zu Niemirow der Frieden zwischen Rusland, dem am Frieden zu Ranfer, und bem Turckischen Reich wird geschloffen und auf einen vesten Guß gestelt werden, allein wie man von diefem Friedens . Congres horet, so dorfte fich solcher ganglich jerschlagen, indeme die Turden baselbst recht hochmuhtig sind, und die Bevollmachtigten im Begriff fleben von dorten abzureisen. Sonsten will man zuverläßige Nachricht haben, mie ber Ranfer von der Eron Pohlen funfiehen taufend Mann, ben fortwahrendem Turden Rrieg, übernemmen, und wider die Muselmanner gebrauchen werde. Go verfichert Bolder in fej. man auch, daß zehen taufend Mann Breußischer Truppen, sechs taufend Deffen, und fo viel Sannoverische Bolder von dem Kanser in den Sold genommen werden, so daß bie Kanserliche Macht kunftigen Feldzug groß genug fenn wird dem groffen Turckschen Schwarm zu widerstehen, infonderheit mann die Republic Benedig auch eins mit anbindet, und wann fie es nicht bald thut, so will der Renser die Bundnuß zwischen ihnen aufheben.

Von Französischen Geschichten.

Nach dem gemachten Bertrag hat Ludwig XV. die dren Reichs. Bestungen Rehl, Phis livsburg und Trier auf einen Tag, nemlich den 8. hornung, benen Rapferlichen eingeraus met, Darneben auch nicht vergeffen burch Deffen Gevollmachtigten, Berrn be la Galigiere, Das Bergogthum Baar den 8. Merken, und das Bergogthum Cothringen den 21. Merk zu Nanci formalisch in Besitz zu nemmen, und die Amis-Leute benden Majestaten Ludo Baar und Lo. vici und Stanislai huldigen zu laffen. Nach dieser vorläuffigen Besignemmung hat sich thringen aber Stanislaus anfangs Aprill, wurcklich nach seinem zierlich und prächtig erweiterten Pallast an Franckreich ju Luneville begeben, und die Regierung mit lauter Gnad und Gute angetretten, und auch Stanislaus bis dahin eben so ruhmlich fortgesetzt. Sonft ift an dem Frangosischen Staats Simmel ein Stern von der erften Groffe gefallen. Gin gemiffer verfigelter Brieff, Den der König einmal auf der Jagd in seiner Taschen gefunden, als er sein Schnupftuch here aus ziehen wolte, mit dieser Aufsichrift: Un den Konig zu eigenen Zanden, muß gemiflich für ben Groß. Sigel. Bemahrer herr Chauvelin nicht gunftig gelautet haben, einmal verfügte fich der Ronig folgenden Morgens, nemlich den 20. Hornung, in fein Cabinet, und ichiete ben Graats. Schreiber, Grafen von Maurepas, ju herrn Chauvelin mit einem verschlossenen Brieff deß Inhalts: Seine Majestät liessen ihm hiermit anbesehlen, daß er die grossen Sigel von Franckreich dem bemeldten Grasen so gleich überliesern, sich auf sein Landguth Groß. Bois begeben, und die auf weiteren Besehl daselbst verbleiben solle. Welche Bestürzung bei unserem Serven Chauvelin. Er verlangte noch die einige Gnad mit dem Herrn Cardinal Fleuri in sprechen aben aben alle munde ihm aberlichtenen werd ein werd aben aben alle munde ihm aberlichtenen werd eines Germa unter Regleitung einis den, aber es murbe ihm abgeschlagen, und er murd ohne Bergug unter Begleitung einis ger Musquetier nach gedachtem Landguth geführt, ba er aber baselbst nicht ruhig senn konte noch wolte, sondern noch immer fich in Staats. Handel mischte, und fich einen Unbang machte, wurde er noch weiters, nach Burges, in fein Batter Stadt, verwiefen.

Friederich. Was mag aber die Ursach seines so hohen Falls gemesen sepn? Galomon.

sen, welche Sr. Chauvelin soll ver	lrsachen sind so eigentlich nicht bekann wahren Ursachen aus der Schreib. T lohren haben, auf dem Weg von G ende Verzeichnus seines Ausgebens u	lafel herairof. Bo	is flaus	
1. Von der Königin von Spanier dahin zu bewegen, daß er den Krie 2. Von den Geltern die der Kön	rum den Herrn Cardinal von Fleuri eg mit dem Kapfer länger unterhalte nig ausländischen Prinzen zu zahlen	4		Verzeichnus feiner ausser-
pflegt, schieb ich in meinen Gad	o wohl wegen Ernepnung zu ben ver-	200000,	Pfund.	ordenlichen Einkunften,
ledigten Stellen , als ihren Rugen in			Pfund.	wie folche in ben gebruckten
Untheil wegen des verurfachenden C	steigen und Fallen der Actionen	70000.		Regenspurger
5. Die Zwenkampf und andere 2 6. Bon Samuel Bernard, den L				Nachrichten verzeichnet
7. Von denen nach Frankreich g	seflüchteten Fremden, sie wider ihre			find.
Gläubiger zu beschüßen 8. Für die Pasport und Sichere	Beleite . :		Pfund.	
9. Gangen Collegiis, und denen baben, meinen Schuf zu gonnen	die Processen im Königlichen Raht	40000.		
10. Für die Bestätigung in benen	Memteren auf die Erneftung def Roni	g\$ 40000.	Pland.	人为二种
thummer und andere Diensten erla	nsehen ben dem Hrn. Cardinal Bisch-	30000.	Vfund.	
12. Wegen Exilirung des Parla	iments und Beschützung bes Rechts			
wider die Jansenisten			Pfund.	
Summa deß Ginemens, neumal hu	ndert fünf undfünfzig tausend Pfund,	9550000.		
THE RESERVE THE PROPERTY OF THE PARTY OF THE		THE RESERVE OF THE PERSON NAMED IN	-	
21 પાન	san der Uusgaben:		State of the state	
21 uff 1. Wegen ben letten Nordischen	Unruhen deß Ronigs Stanislai halber	100000,	Pfund.	
21. Wegen ben letzten Rordischen 2. Der Princefin von Carignan Herrn Cardinal von Fleuri	Unruhen deß Königs Stanislai halber für ihre gute Bemühung ben dem	50000,	Pfund. Pfund.	Und seiner Ausgaben.
2. Wegen ben letten Nordischen 2. Der Princesin von Carignan Herrn Cardinal von Fleuri 3. Dem Camerdiener des Herre	Unruhen deß Königs Stanislai halber für ihre gute Bemühung ben dem 1 Cardinalen, Barjack, an Geschencker	50000.		
2. Wegen ben letten Nordischen 2. Der Princesin von Carignan Herrn Cardinal von Fleuri 3. Dem Camerdiener des Herri jährlich, damit er mir die geheum möchte	Unruhen deß Königs Stanislai halber für ihre gute Bemühung ben dem 1 Cardinalen, Barjack, an Geschencker 1 en Deposchen seiner Eminenz zeigen	50000, 1 12000.	Pfund. Pfund.	
2. Wegen den letten Nordischen 2. Der Princesin von Carignan Herrn Cardinal von Fleuri 3. Dem Camerdiener des Herri jährlich, damit er mir die geheim möchte 4. Dem Verfasser der geistlicher 5. Den Jansenissen und Molin	Unruhen deß Königs Stanislai halber für ihre gute Bemühung ben dem 1 Cardinalen, Barjack, an Geschencker	50000, 1 12000. 3000,	Pfund. Pfund. Pfund.	
2. Wegen den letzten Nordischen 2. Der Princesin von Carignan Herrn Cardinal von Fleuri 3. Dem Camerdiener des Herri jährlich, damit er mir die geheim möchte 4. Dem Verfasser der geistlicher 5. Den Jansenissen und Molin ben möchten	Unruhen des Königs Stanislai halber für ihre gute Bemuhung ben dem Cardinalen, Barjack, an Geschen Genten Deposchen seiner Eminenz zeigen Zeitungen um sie fort zu setzen istin, damit sie gegen eiander schrei-	50000, 1 12000. 3000,	Pfund. Pfund.	
2. Wegen den letzten Nordischen 2. Der Princesin von Carignan Herrn Cardinal von Fleuri 3. Dem Camerdiener des Herri jährlich, damit er mir die geheim möchte 4. Dem Berfasser der geistlicher 5. Den Jansenissen und Molin ben möchten 6. Dem ersten Königlichen Came hinterbringen was vorgienge	Unruhen des Königs Stanislai halber für ihre gute Bemühung ben dem Eardinalen, Barjack, an Geschencker ich Deposchen seiner Eminenz zeigen Zeitungen um sie fort zu setzen istin, damit sie gegen etander schreismerdiener, mir dassenige sederzeit zu merdiener, mir dassenige sederzeit zu	50000, 12000. 3000,	Pfund. Pfund. Pfund.	
2. Wegen den letzten Nordischen 2. Der Princesin von Carignan Herrn Eardinal von Fleuri 3. Dem Camerdiener des Herrijährlich, damit er mir die geheim möchte 4. Dem Versasser der geistlicher 5. Den Jansenissen und Molinden möchten 6. Dem ersten Königlichen Camehinterbringen was vorgienge 7. Berichiedenen Personen, dan	Unruhen deß Königs Stanislai halber für ihre gute Bemühung ben dem Eardinalen, Barjack, an Geschencken ein Deposchen seiner Eminenz zeigen Zeitungen um sie fort zu seben istin, damit sie gegen eiander schreismerdiener, mir daßienige jederzeit zu nit sie ruhmlich von mir sprechen, und	50000, 12000. 3000. 15000.	Pfund. Pfund. Pfund. Pfund.	
2. Wegen ben letten Nordischen 2. Der Princesin von Carignan Herrn Cardinal von Fleuri 3. Dem Camerdiener des Herrijährlich, damit er mir die geheim möchte 4. Dem Versasser der geistlicher 5. Den Jansenisten und Molin ben möchten 6. Dem ersten Königlichen Came hinterbringen was vorgienge 7. Verschiedenen Personen, dan hinterbringen, was sie in Gesellscha 8. Zweien Herzogen meine Kun	Unruhen deß Königs Stanislai halber für ihre gute Bemühung ben dem Eardinalen, Barjack, an Geschencker ien Deposchen seiner Eminenz zeigen Zeitungen um sie fort zu setzen istin, damit sie gegen eiander schreismerdiener, mir dassenige sederzeit zu nit sie ruhmlich von mir sprechen, und sien und Casse Hausern hören dichaster ben dem König zu senn	50000, 12000. 3000. 15000. 12000. 20000.	Pfund. Pfund. Pfund.	Qlusgaben.
2. Wegen ben letzten Nordischen 2. Der Princesin von Carignan Herrn Cardinal von Fleuri 3. Dem Camerdiener des Herrischtlich, damit er mir die geheum möchte 4. Dem Versasser der geistlicher 5. Den Jansenisten und Molin ben möchten 6. Dem ersten Königlichen Came hinterbringen was vorgienge 7. Verschiedenen Personen, dan hinterbringen, was sie in Gesellscha 8. Zweien Herzogen meine Kun 9. Un einen Presidenten, um mit gienge	Unruhen deß Königs Stanislai halber für ihre gute Bemühung ben dem Eardinalen, Barjack, an Geschencker ich Deposchen seiner Eminenz zeigen Zeitungen um sie fort zu setzen istin, damit sie gegen eiander schreismerdiener, mir daßienige jederzeit zu nit sie ruhmlich von mir sprechen, und sten und Sassen hören dichaster ben dem König zu senn r zu melden was mit dem König vorst	\$0000. 12000. 3000. 15000. 6000. 20000.	Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund.	Quigaben.
2. Wegen ben letzten Nordischen 2. Der Princesin von Carignan Herrn Cardinal von Fleuri 3. Dem Camerdiener des Herrijährlich, damit er mir die geheum möchte 4. Dem Versasser der geistlicher 5. Den Jansenissen und Molin ben möchten 6. Dem ersten Königlichen Came hinterbringen was vorgienge 7. Verschiedenen Versonen, dan hinterbringen, was sie in Gesellscha 8. Zweigen Herzogen meine Kun 9. Un einen Prestogen, ihr ihr	Unruhen deß Königs Stanislai halber für ihre gute Bemühung ben dem Eardinalen, Barjack, an Geschencker ich Deposchen seiner Eminenz zeigen Zeitungen um sie fort zu seizen istin, damit sie gegen eiander schreismerdiener, mir dassenige sederzeit zu nit sie ruhmlich von mir sprechen, und sien und Casse Jausern hören von dichafter ben dem König zu senn r zu melden was mit dem König vorsen Dienst ben dem Hrn. Cardinal	12000. 3000. 15000. 6000. 20000. 4000. 6000.	Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund.	Ausgaben.
2. Wegen den letzten Nordischen 2. Der Princesin von Carignan Herrn Cardinal von Fleuri 3. Dem Camerdiener des Herrijährlich, damit er mir die geheim möchte 4. Dem Verfasser der geistlicher 5. Den Jansenissen und Molin ben möchten 6. Dem ersten Königlichen Came hinterbringen was vorgienge 7. Verschiedenen Versonen, dan hinterbringen, was sie in Gesellscha 8. Zweizen Herzogen meine Kun 9. An einen Presidenten, um mit gienge 10. An eine Berzogin, für ihran.	Unruhen deß Königs Stanislai halber für ihre gute Bemühung ben dem Eardinalen, Barjack, an Geschencker ich Deposchen seiner Eminenz zeigen Zeitungen um sie fort zu seizen istin, damit sie gegen eiander schreismerdiener, mir dassenige sederzeit zu nit sie ruhmlich von mir sprechen, und sien und Casse Jausern hören von dichafter ben dem König zu senn r zu melden was mit dem König vorsen Dienst ben dem Hrn. Cardinal	12000. 3000. 15000. 6000. 20000. 4000. 5000.	Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund.	Ausgaben.
1. Wegen den letzten Nordischen 2. Der Princesin von Carignan Herrn Eardinal von Fleuri 3. Dem Camerdiener des Herrijährlich, damit er mir die geheim möchte 4. Dem Versasser der geistlicher 5. Den Jansenisten und Molin ben möchten 6. Dem ersten Königlichen Camebinterbringen mas vorgienge 7. Verschiedenen Personen, dan hinterbringen, mas sie in Gesellscha 8. Zwegen Herzogen meine Kun 9. Un einen Prestdenten, um migienge 10. Un eine Herzogin, für ihr 11. Un den Cammerdiener des Suma der Ausgaben, zweymal i	Unruhen deß Königs Stanislai halber für ihre gute Bemühung ben dem Gardinalen, Barjack, an Geschencker ich Deposchen seiner Eminenz zeigen Zeitungen um sie fort zu setzen istin, damit sie gegen eiander schreismerdiener, mir dassenige sederzeit zu nit sie ruhmlich von mir sprechen, und sien und Casse Häusern hören oschafter ben dem König zu sehn r zu melden was mit dem König vorsen Dienst ben bem Hrn. Cardinal Spanischen Gesandten	12000. 3000. 15000. 6000. 20000. 4000. 6000. 5000.	Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund. Pfund.	Ausgaben.

Seine Bafe komt gleich. falls in Schmach und Straff.

Ein folder Uberfcuk kan in etlichen Jahren binter jemand groffe Capitalien ausmachen, die ordenlich ansehenliche Besoldung, die Herr Chauvelin vom König genossen, ungerechenet. Und wer weiß was er noch für Streiche gebraucht hat. Wie kein Unglück allein ift, so ist auch seine nahe Anverwandtin, die Marggräfin von Megrigni auch em pfindlich gestrafft worden. Dann sie wurde überführt, daß sie in ihrem Pallast den Glicks. Spihlen, wodurch viele Personen von hohem Rang auf die Gaffen kommen, Unterschlauf gegeben. Darum wurd sie, nebst Bezahlung aller Proces Rosten, auf fünf Jahr aus bem gangen Bezirch der Parisischen Parlaments. Herrlichkeit verwiesen. Bon den Frauzosischen Beschichten komme ich zu den

Corficanischen Händlen.

Ireneus. Ich vernihme, es stehe um diese Insul vor die rechtmaffigen Besigere, die Genueser, immer schlechter, indeme sie nur noch Bastia, als den einsigen haltbaren Orth, in thren Handen haben. Bas hatte aber Theodor erst furglich in Holland gutes ju schafe fen, daß er sein neues Konigreich verlassen, und sich in eigener Person dahin begeben?

Theodors munderbare? Schickfal in Dogand.

Salomon. Lefet Diefen Brief, fo von Umfterdam aus feinetwegen gefchrieben worden, Es ist der berüchtigte Theodor von Corsica den 25. Fornung allhier auf einem Schiff von Rouen kommend angelanget, vier Bediente bey sich habend, die ihm mit ungemeiner Ehrforcht und Eifer aufgewartet. Sein Absehen war in dieser freyen Republic Arlegs, Dorraht einzukauffen, worinn er auch wohl fortgekom men, ift aber von einem Italianischen Kauffmann, der ihm feine Dienste angebotten, verrahten worden, welcher ihn bey den übrigen Rausleuten verkleinert, vorgebende, et seye von den Corsen verjaget worden ic. Da die gerren Sardi und Guita eine alte Schuld an ihne zu fordern hatten, erhielten sie Bewilligung eines Urrests. Er berichtete alsobald an den Spanischen Umbassador im Zaag, was massen er wegen einer Schuld von achtzehen tausend Gulden arrestirt wor. den, und bittet der Zerr Gesandte mochte gut davor seyn, oder ihm das Gelt herschiessen selbige zu bizahlen, allein es konte nicht seyn; Indessen nahmen sich seiner sonft gute Freunde aus Mitleiden an, seine Schulden zu bezahlen; Uber es kamen noch mehrere neue und grosse Schuld Dosten hervor, welches die guther. zigen Bezahler folder gestalt abgeschreckt, daß sie ihr Gelt wiederum zurud ge. zogen. Seine Zeinde haben indessen das Zeur gescheurt, daß er auf das Rabt haus gesetzt worden, allwo die bosen Schuldner ihr Quartier haben. Man gewahrete an ihme, bey diesem schwaren Umfall, eine groffe Belaffenheit, und hatte jederman die Freybeit ihne zu seben. Er konte mit einem jeden in seiner Mutter Sprach perfect wohl reden. Da es nun schiene aus zu seyn, bekame er unerwartet von einer unbekanten gand einen Wechsel von hundert tausend Gulden. Ploglich veränderte sich das Schauspiht, so auffenig man ihm zuvor gewesen, so vielen Vorschub thate man ihm jegunder, auch so gar in Binkauffung der Kriegs. Munition. Es ware der 7. May der so gluckliche Tagseiner Loklassung, an dems selben wurde er vor den Magistrat, in Begenwart seiner Blaubigern, geführt, und er erschiene in der Cammer mit dem But aufdem Ropf, dem Degen an der Seiten, dem Stock in der gand, wider allen sonft üblichen Gebrauch. Da er seine Blaus Diger also ausgewiesen, daß sie daran kommen konten, wurde er seines Urvests von dem Magistrat mit vieler goflichkeit loßgesprochen. Wie kein Unfall, so if auch kein Glud allein; Eben an dem Tag der Freyheit erhielte Berr Theodor von der Insul Corfica die erfreuliche Zeitung, daß die dortigen Linwohner den Schluß gefaffet hatten, niemand als den Theodor für ihren Konig, und feine Machtomm-Tinge für rechtmäßige Reichselleben, zu erkennen, ihne auf das demühtigste bit tende, unverzüglich nach dem Konigreich zuruck zu kommen. Briederich. Wo befindet sich nun dieser Wundermann ? Salomon.

Salomon. Er ist erst kurklich mit vieler Arieg!-Munition , zu unbeschreiblichen Frew Er langet wie den der Malcontenten Corficanern, auf der Inful angelanget, und als ein anderer Joseph, der in Corfica

aus der Gefängnus auf den Röniglichen Wagen gefest worden.

Friederich. Ich glaub der Theodor wurde fich mit seinem Anhang noch lange wehren, Die Spanier wann er etwann auf dortiger Insul etwelche Klumpen Silber, von funf und vierzig Cent. finden in Amener schwar, murde hervorgraben, wie es erst kurklich zu Merico in Nord-Umerica ge- rica eine reiche schehen; allwo man eine gank geläuterte Silber-Mine für den König in Spanien entbeckt. Silber-Mine Over hatte ers villeicht lieber mit dem Rußischen General Tewentiow, welcher als er deß Und ein Rußis Abends ausgeritten den Feind auszufundschaften, ein Fell Eisen mit dreifig taufend Ducaten gefunden. Wir wollen indeffen noch etwas von erfreulichen Sachen reben, nemlich von thut einen

Vermehrung der Kirche

Unter den Heiden, wo der Name Christi bis dahin noch zimlich unbekant gewesen. Anfangs dieses Jahrs kame folgender erfreulicher Bericht aus Georgien in Neu-Engelland: Da der Herr Oglethorpe im Beinmonat vorigen Jahrs mit einigen Colonisten und zwenen Predigeren von der Bischöfflichen Rirche nach Georgien abgegangen, so hat man die Nach. iche Nation ift richt, daß sie in dem Safen Dube am Ginfluß des Sannavah. Stroms angelanget, und den begierig das 14. Heumonat vom Indianischen König, Tomo Chachi, nebst einigen anderen feines lan. Evangelium des auf dem Schiff besuchet worden. Die Anrede des Tomo Chach ist merckwurdig, und zu hören und zeigt insonderheit, wie es diesem Seidnischen Prinzen, dem man sonst mahrend feines Auffenthalis in Engelland viele Ehre bewiesen, vornehmlich darum zu thun sene, einen hinlanglichen Unterricht in der Christlichen gehre zu erhalten. Er hat dieses gleich den der Bewillsommung also ausgedrucket: Sext willkommen hier! Ich bin erfreuet euch hier zu sehen. Ich habe ein Verlangen das grosse Wort zu hören, dann ich bin darinn unwissend. Da ich in Engelland war, begehrte ich, daß mir jemand das grosse Wort sagen möchte. Linser Volck ware damais willig es zu horen. Sint der Zeit haben wir viel Unruhe gehabt. Die Franzosen an der einen, die Spanier an der andern Scite, und die Zandels-Teute mitten unter uns haben grosse Verwirrung verursachet, und unserem Volck die Unborung deß groffen Morts zuwider gemacht. Jener ihre Sprachen sind unnüglich und einer sager dieses, der andere das. Es ist mir aber lieb, daß ihr gekomen seyd. Ich will die Vornehmsten unsers Volcks zusammen bringen, und hosse, daß unsere Streitigkeiten nach und nach beygeleget werden sollen, dann ohne ihre Kinwilligung kan ich das groffe Wort nicht hören. Doch soll es mir eine gros se Freude seyn, wann ihr mich in meiner Stadt besuchen, und unsere Kinder unterrichten wollet, ic. Welches alles er mit groffer Bewegung des Haupts und der Hande vorgetragen. Die Königin hat die Fremden mit einem Topff voll Milc, und noch einem anderen mit Sonig, beschendet, und fich daben diefer Worten bedienet: Sie möchten sie mit Milch speisen, dann sie wären nur noch Kinder, und möchten allezeit freundlich gegen sie seyn. Ben einer anderen Gelegenheit, da man sie gefra get, od fie wohl ihren jungen Prinzen, def Tomo Chachi Enckel, den Shriften jum Unterricht geben wolten, haben sie sich swar nicht abgeneigt darzu erwiesen, zugleich aber gebetten, daß man ihme wohl hart zureden, und eingezogen halten, aber nur nicht schlagen mochte; weil die Indianer ihre Kinder niemahls mit dergleichen Zucht belegen, auch nicht leiden können, daß es von einem andern geschehe. Es soll aber dieser Prink schon simlich verderbet und der Trunckenheit ergeben senn, welches er aber von niemand als den Christen erlehrnet. Man hoffet aber durch Christliche und kluge Anführung ihn zu recht bringen und zu einem enferigen Christen zu machen. Aus Tranquebar sind von der Königlich Danischen Mission daselbst, unterm Weinmonat vorigen Jahrs Brieffe eingeloffen

an.

scher General glucklichen Fund.

Die Indiani sche Erectbi. angunemmen.

Aufnemmung ber Rirchen an den Kusten von Coroman. Del.

und auch zu Madres.

geloffen, Die gemeldet, baf fich bie herren Misionarii Dal, Boffe, Pregier, und Wahlter, annoch gefund befunden, und das Difions. Werd im Segen weiters forige. he, indem die Gemeinden vom Weinmonat 1735. bis 1736. mit zweihundert acht und ste benzig Versonen, jung und alt, welche den Heiligen Tauf empfangen, vermehret worden; hundert dren und fibenzig andere Perfonen werden dann jum Chriftenthum auf ein neues In Der Druckeren werde mit Dem Druck ber Vortugefischen Bibel fortgefah. ren, und der erfte Theil def Poringesijchen Gesangbuchs sene allbereit fertig. der Englischen Colonie mu Madres hat man gleichfalls Rachricht, daß die Gerren Diffionarien daseibst, Schultze, Sartorius und Geister, das Misions-Werck glücklich forts

Ireneus. Bergonnet mir etwas von

Artigen Begebenheiten und Liebes = Geschichten

Bu erzehlen. Daß die ungemeffene Begierde berer Menschen auf einmal reich in merden, felbige zu benen groften Ausschweiffungen verleite, und daß mehrentheils am Ende an. flatt deß gehoften aufferordenlichen Gludes, durch die Runfte Derjenigen, welche die leicht. glaubigfeit zu berucken suchen, Der Bergurft def wurcklich befigenden die allzuspate Rene ermedet; foldes bezeuget uns eine Begebenheit aus Florent, von dero Richtigkeit die beften Italianische Berichte Berficherung geben , Die Erzehlung ift alfo : Gine gemiffe Person Die fich für einen Deapolitamischen Libt ausgeg ben, und sich geruhmet, es in der vermenn. ten Runft der Cabaliffen weit gebracht ju baben , hat nemlich eine vornehme Dame, Saus ffina Peretti, beredet, daß ben ihr ein groffer Schaft verborgen lage, den er durch feine Runft su heben hoffete. Diefer Schat, hat er gefaget, folie in einer Cammer unten ligen, und wenn es ihr beliebte wolte er mit ihro bahin gehen, und ihr den Ort eigentlich gef. gen, wo er verborgen ware. Beil fie nun leichtglaubig gewesen, ift fie mit bem Cabalis ften bahin gegangen, welcher mit dem Fuß auf den Ort gestoffen, ba der Schaft ligen follen. Dierauf hat er mit ihrem Willen fich in den Stand gefest, seine Geheiminis-volle Ur. beit anzufangen, wozu er einen Tisch verlanget, ben er über besagten Ort gesetzet, einen Teppich darüber gedecket, und endlich ein Bild, daß er für die Gottin Conthia ausgegeben, Darauf gestellet. 2118 Diefes geschehen, hat er gefagt, baf er um die Gottin Gelt legen mußte, worauf er einige Stude aus feiner Laiche su folchem Ende gebracht, zugleich aber Die Dame ersuchet, zu solcher Arbeit eine gute Anzahl goldener und silberner Munken auch herzugeben, als welches bas beste Mittel ware, Den Schan am geschwindesten zu heben, wohn fie fich auch gant willig finden laffen , und ihm fo viel gebracht als er nur verlanget. Hierben nun ift Die Operation am ersten Sag geblieben , und ber Cabalifte ift , nachdeme er Die Thire zu Diefer Cammer verschloffen, und der Dame den Schluffel zugestellet, voller Freuden über ben guten Erfolg, ben er in feiner Betriegeren gefehen, hinweggegangen. Den andern Tag hat er fich wieder eingefunden, und eine neue Summa Gelts berlanget, Die er in verschiedene Linien und Circul gestellet, welche er in allerhand Figuren um Die Statue gezogen, fo dann wieder fortgegangen, und auf eben die Beife, wie den Lag sur bor, den Schluffel der Dame jur Bermahrung, felbst wieder eingehandiget. Alls er nun zwen Tage bernach jum dritten mat wider gefommen, und daben nach feinem Borgeben, ber Schatz gehoben merden follen ,hat er unter anderm verfchiedene unverftandliche Gebeter an feine Gottin hergesprochen, und ben Betrug fo funftlich gemacht, daß die Dame geglaubet, der Schaft wurde nunmehro an Tag fommen. Indem fie nun mit unverwande ten Augen darauf acht gehabt, und das Bunder zu sehen gehoffet, hat der Cabaiff zu ihr gesagt, daß noch etwas an dem, was er schon gethan, fehlete, und bag auffert dem nicht möglich ware, jum gewunschten 3wed zu gelangen. Der Geift, welcher den Schaf befaffe, wolte die Gottin henrahten, und diefe mußte daher mit Juwelen gezieret werden, um fie ju folder Ceremonie recht geschickt ju maden, womit sich das gange Werch nach Wunsch, mie

gebenheit ei. ner übelgerah. tenen Schaß. graberen.

Seltsame Be-

THE RESERVE THE THE PROPERTY OF THE PROPERTY O

N

M

5

mie er versprochen, endigen murbe. Die Dame ift also in Gil fortgegangen , um ihrebeste Rostbarkeiten herben zu holen , welche sie auch gebracht. Der Cabalist hat hierauf seine Linruffung und Beschweerungen verdoppelt , zugleich aber auch verlanget, ihne allein zu lassen, weil niemand von der vorhabenden Ceremonie, aussertihm, Zeuge sein dorffe. Alls er nun allein gewesen, hat er alles vorhandene Gold und Silber, samt dem Schmud, fein ordenlich eingepact, die Cammer verschloffen, und ber einfaltigen Dame den Schluffel über. geben, jedoch mit dem Benfügen, daß fie innerhalb vier Tagen nicht hinein geben mochte, nach beren Berlauff er wiederkommen, und ihr den Schaft gewiß überliefern wolle. Die vier Tage sind verlossen, der funfte und sechste auch, der Or. Urian kommt nicht wieder, die Cammer wird geofnet, und sihe, da war Gelt, Schmuck, Hofnung, und alles glücklich dahin. Briesse aus Boston in New Engelland gedencken einer besonderen Begebenheit, so ein

merchwurdig Exempel eines treuen hundes ift. Dann als vier herren sich in einem Fluß gebabet, bat es fich geschickt daß einer balb ertrunden mare, und um Gulffe au schreven Sunds. ansieng. Sierauf hat sein Sund, so bald er die Stimm seines Berrn gehort, sich an das. Ort, wo ber Berr in Gefahr gewesen, begeben, ihne mit den Zahnen ben dem Urm gefast, und sich bemühet, ihne aus dem gefährlichen Ort heraus zu ziehen. Durch Hulffe dieses Hunds ist der Herr endlich unter dem Wasser wieder hervor kommen, der Hund aber hat immer noch vester gehalten, und ist aus allen Kräften mit ihm bis an einen Ort geschwommen, wo ihm die andern zu Hulffe eilen können, und er also aus Todes Gefahr ers rettet worden.

Eine lustige Begebenheit hat sich unlängst in der großen Stadt Pareitet worden. ris, dem Schauplat allerhand feltsamen Dingen, augetragen: Ein Quartier. Commissarius, deme die Policen und Beobachtung guter Ordnung in seinem Viertel obliget, Namens Hr. seine Ruhnheit Capot, ware sterblich verliebt in ein Frauenzimmer von gutem Stand und raren Tugen, theur bezah. den, weil sie aber denen verliebten Unforderungen an sie nicht Gehor geben wolte, liesse lener sie eigenmachtig in Arrest nemmen, unter der Beschuldigung, als od sie ein unordenlie ches leben führte, und unter die Enprische Bestalinen gehörete. Die Sache kam vor die Parlaments. Cammer der Tournelle, und am 9. Augstmonat fiel der wohl verdiente Aus. spruch dahin: Daß er der unschuldigen Jungfer offentliche Abbitt und Ehren Er klarung thun, und tausend Gulden Straff und Unkoften bezahlen mußte. gleich wurde um dergleichen Mikbrauch in Zukunft abzuschneiden, die Verordnung gemacht: Daß kein Quartier Commissarius mehr eine Person aus eigner Macht einziehen, oder an der Ehrantasten solle. Mithin brache unter diesen Gesprächen die Racht ein, und jeglicher verfügte sich in sein Quartier, nach genommenem freundlichem Abscheid.

Sonderbare Tren eines

Ein verliebter Parifer muß

Register derienigen Materien, so in d	iesem Zistorischen Calender vorkommen.
Von Lobliden Geschichten . Blat 1	Dan hahan Manfaran Bahakfillan
On malicelichen und manniage	Woll hoher versonen Lovessauen 25
Von unglücklichen und traurigen	Bon hohen Geburten 28
Geschichten 4	Von Rünsten und neuen Erfindungen 29
Von Erdbidem 6	Bon funftlichen Diebsgriffen und Schel.
Don Donner und Sagelwettern . 6	
Chan Tana Chanadan	
	Von Umericanischen Geschichten. 31
Von Wind und Wasser-Schaben 10	Von Ufricanischen Handlen 34
Von Hungers-Noht 12	1 33 33
Von Merdthaten 13	insichhaltend ben bismaligen Turden.
Can blackers Simuit	
Van waarahalida Sincingungen 15	
Von ungewohnlichen, seltsamen und	Von Frankosischen Geschichten. 42
abentheurlichen Sachen 15	73 (75 / 75 / 75 / 75 / 75 / 75 / 75 / 75
Bon den Blutsaugeren und Vampiren in	Von Vermehrung des Reichs Christi unter
Connean emilianalida m. z. : 6.	han Gaihan
The amount of the stanting of the stanting 17	
Ungemein hohes Allter 21	Bon artigen Begebenheiten, auch Liebes.
Dober Personen Vermählung 22.	Geschichten. 46.
	California to the to the